

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,00 M., vierteljährlich 5,00 M., halbjährlich 9,00 M., jährlich 16,00 M. (Postgebühren eingeschlossen). Einzelnummern 10 Pf. für Bestellungen, 15 Pf. für Anzeigen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckarbeiten nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckarbeiten nicht verantwortlich.

Angabe der Preisliste laut amtlicher Preisliste Nr. 5. - Adressen: Wilsdruff, Dresden. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Druckerei: Wilsdruff, Dresden.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rosßen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 271 - 95. Jahrgang. Wilsdruff-Dresden. Freitag, den 20. November 1936.

## „Wir sind die Realisten des Friedens!“ Dr. Goebbels über die deutsch-belgischen Beziehungen.

In einer Unterredung mit einem belgischen Journalisten hat Reichsminister Dr. Goebbels sich über die deutsch-belgischen Beziehungen geäußert. Auf die an ihn gerichteten Fragen antwortete Dr. Goebbels u. a.: „Ich kenne sehr wohl Belgien und die belgische Bevölkerung, weil ich aus der benachbarten Gegend komme. Ich weiß, daß es nach dem Kriege Reibungspunkte zwischen uns beiden Völkern gegeben hat; aber ich weiß, daß diese Punkte mehr und mehr in den Hintergrund getreten sind gegenüber den großen Aufgaben, die diese beiden Völker verwirklichen müssen oder verwirklichen müssen. Eine dieser wesentlichen Aufgaben scheint mir die zu sein, sich gegen die subversiven Elemente zu verteidigen, die dabei sind, Europa zu untergraben und es zum Untergang zu bringen. Ich habe den Mut, sie beim Namen zu nennen: die Gefahr des Moskauer Bolschewismus. Wir Nationalsozialisten haben uns mit Erfolg dieser Gefahr entgegengestellt, wir haben den Kommunismus zu Boden geworfen; aber ich muß mit einer sehr großen Sorge der Entwicklung entgegensehen, die diese Bewegung, die Spanien kreuzigt und die geistige Schicht vernichtet, in anderen Ländern nimmt.“

„Mit dem realistischen Geist aber, der das belgische Volk auszeichnet, hat Belgien die Gefahr begriffen, die der Kommunismus für den Frieden und die Zivilisation darstellt. Ich bin nicht so naiv, zu glauben, daß die Neuaustrichtung der Außenpolitik, die sich soeben in Belgien vollzogen hat, um unserer schönen Augen willen geschehen ist. Nur eine dumme Regierung kann Initiativen im Interesse anderer Länder ergreifen; nichtdestoweniger habe ich mit großer Freude festgestellt, daß das kleine Belgien, das eine große Nation darstellt, nicht gesögert hat, sich aus allen Verbindungen zurückzuziehen, die die Gefahr einschließen, den bolschewistischen Treibern zu dienen.“

„Auf die Frage: „Welches sind nach Ihrer Meinung die geeigneten Mittel, um unsere Beziehungen zu verbessern?“ antwortete der Minister: „Diese Mittel sollten nach meiner Meinung sein, erkennen, sich in aller Offenheit unsere Meinungen über die Reibungspunkte, die noch zwischen uns bestehen, mitzuteilen, zweitens, ein System kulturellen Austausches zu organisieren, um eine bessere gegenseitige Verständigung herbeizuführen.“ Frage: „Denken Sie, Herr Minister, an einen kulturellen Austausch in der Art, wie er zwischen Polen und Deutschland besteht?“ Antwort: „Ja, doch!“

„Auf die Frage: „Was hatten Sie von der Bewegung?“ sagte Dr. Goebbels: „Ich habe nicht das Recht, mich in die Innenpolitik anderer Länder zu mischen. Ich habe in dieser Beziehung eine persönliche Meinung; aber meine Eigenschaft als Minister unterlag es mir, sie auszusprechen. Ich stelle lediglich eine Tatsache fest: Wenn ein junger Mann von 30 Jahren eine so starke Bewegung zu entfesseln imstande war, so ist das ein Element, das man beachten muß.“

„Auf die Frage: „Sie haben, Herr Minister, von den Reibungspunkten gesprochen, die zwischen uns bestehen: welches sind diese?“ antwortete dann Dr. Goebbels: „Ich denke an die Frage Eupen-Malmedy.“

„Ich habe keineswegs die Absicht, von einer Wiedergabe Eupen-Malmedy an Deutschland zu sprechen; aber ich möchte sagen, daß es außerordentlich nützlich wäre, wenn man sich in voller Offenheit über diese Frage unterhielte, um sich über die Art ins Benehmen zu setzen, wie die Bewohner dieser Grenzmark regiert werden müssen, damit sie in ihrer freien kulturellen Entwicklung nicht durch lokale Instanzen, die immer radikaler sind als die Zentralgewalt, behindert werden.“

„Die letzte Frage, die der Journalist an Dr. Goebbels stellte, betraf die Behauptung, daß Deutschland Absicht auf den belgischen Kongo habe. Die Antwort hierauf lautete: „Ich kann Ihnen hierauf nur eins antworten, das ist dumm! Zunächst hat Deutschland gar nicht die Möglichkeit, sich der Macht zu bedienen, um den belgischen Kongo zu nehmen, und wenn wir sie hätten, dann würden wir sie nicht gebrauchen. Wir haben erklärt, daß wir unser Ziel nur mit friedlichen Mitteln erreichen wollen. Alles, was wir bisher getan haben, hat sich nur auf uns selbst bezogen; wir haben niemand ein Unrecht zugefügt. Wir haben eine Provinz wiedererobert, die uns gehörte, und wir haben unsere Armee wiederhergestellt, was unser Recht gewesen ist, ein Recht, das auch jedes andere Land hat. Wir haben keinen Grund, einem Lande, das uns nichts getan hat, etwas zu nehmen, das ihm gehört. Wir sind die Realisten des Friedens.“

## Anerkennung der Regierung Franco durch Deutschland. Gleicher Entschluß der italienischen Regierung.

Nachdem die Regierung des Generals Franco vom größten Teil des spanischen Staatsgebietes Besitz ergriffen hat, und nachdem die Entwicklung in den letzten Wochen immer deutlicher gezeigt hat, daß in den übrigen Teilen Spaniens von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt nicht mehr die Rede sein kann, hat sich die Reichsregierung entschlossen, die Regierung des Generals Franco anzuerkennen und zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen einen Geschäftsträger bei ihr zu bestellen.

Der neue deutsche Geschäftsträger wird sich alsbald an den Sitz der Regierung Franco begeben. Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Alicante ist abberufen worden. Der Geschäftsträger der früheren spanischen Regierung hat Berlin aus eigenem Entschluß bereits am 18. November verlassen.

Auch aus Rom wird folgende amtliche Bekanntmachung gemeldet: Nachdem die Regierung des Generals Franco vom größten Teil Spaniens Besitz ergriffen hat, und nachdem die Entwicklung der Lage immer deutlicher gezeigt hat, daß in den übrigen Teilen Spaniens nicht mehr von einer verantwortlichen Regierungsgewalt gesprochen werden kann, hat die italienische Regierung beschlossen, die Regierung General Franco anzuerkennen und einen Geschäftsträger zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu entsenden. Der Geschäftsträger wird sich sofort nach Spanien begeben. Der gegenwärtige Geschäftsträger Italiens ist abberufen worden.

zur Klarheit besteht. Im Sinne dieser Politik der Tatkraft hat Deutschland aus der Lage in Spanien die Folgerungen gezogen und jene Kräftegruppe anerkannt, die allein über eine wirkliche Autorität verfügt.

Im „Berliner Volksanzeiger“ heißt es: In der deutschen und italienischen Anerkennung der Regierung Francos kommt zum Ausdruck die Bereitschaft, die seit geraumer Zeit aller Welt vertraut ist. Auf der einen Seite hatten Franco und seine Nationalen den weitaus größten Teil Spaniens unbestritten unter ihrem Regiment, und niemand in der Welt bezweifelt, daß sie in Madrid Fuß gefaßt haben. Auf der anderen Seite ist unmerkbar die wachsende Niederlage und der völlige Zusammenbruch des Bolschewismus und dessen, was sich spanische „Regierung“ nannte und nichts war als der Egelstumpf des Hofes Kosenberg. Das Blatt erinnert dann an die Ermordung von Deutschen in Spanien und die Beschlagnahme eines deutschen Verkehrsflugzeuges in Madrid und schreibt dazu: Es gab schlechterdings niemanden, der imstande gewesen wäre, auf die deshalb ergangenen deutschen Proteste zu antworten. Es gab einfach keine spanische Regierung mehr. Sie hatte sich ja selbst aufgegeben. Sie hatte nicht mehr die Kraft, den Vertretern der auswärtigen Mächte einen sicheren Aufenthalt zu bieten, und ihre eigenen Vertreter im Auslande gaben sich und ihre Sache gleichfalls auf. Es war ein staatsrechtliches Vacuum entstanden. Dieses auszufüllen, diesem unerträglichen Zustand ein Ende zu machen, gab es nur eine Möglichkeit: Die Anerkennung der einzigen wirklichen Macht, die in Spanien sichtbar und wirksam war, d. h. der Regierung Franco. Deutschland und neben ihm Italien haben einem verlogenen Zustand durch die Anerkennung der Wahrheit und Willkür ein Ende gemacht.

### Reuter zur Anerkennung.

London, 18. November. Die Wirkung der Anerkennung der Regierung des Generals Franco durch Deutschland und Italien auf die Arbeiten des Nicht-Einmischungsausschusses wird in diplomatischen Kreisen Londons eingehend erörtert. In britischen Kreisen wird, wie Reuter erfährt, die Frage als rein akademisch angesehen. Der deutsche und der italienische Schritt würden die Politik des Nicht-Einmischungsausschusses kaum ändern. Die Tatsache, daß früher allein die Madrider Regierung anerkannt gewesen sei, sei niemals als Einmischung als solche betrachtet und durch die Erklärung Deutschlands und Italiens werde vom Standpunkt des Nicht-Einmischungsausschusses aus keine neue Lage geschaffen. Die englische Regierung werde England wahrscheinlich auch beibehalten, wenn die Sowjets die Angelegenheit vor den Ausschuss bringen sollten; mit anderen Worten, sie würden bei der britischen Regierung keine Unterstützung finden.

### Paris und die Anerkennung.

Paris, 18. November. Die Nachricht von der Anerkennung der Franco-Regierung durch die Reichsregierung und die italienische Regierung hat in Paris, obwohl sie an sich erwartet wurde, insofern überrascht, als man diese Anerkennung erst für den Zeitpunkt voraussah, wo die Truppen des Generals Franco Madrid eingenommen hätten. Im übrigen ist die Nachricht in Paris im allgemeinen ruhig aufgenommen worden.

### Im Spiegel der Berliner Morgenblätter.

Berlin, 19. November. Die drei Morgenblätter, die als einzige in Folge des gestrigen Feiertages erschienen sind, würdigen eingehend die Bedeutung der Anerkennung der Regierung Francos durch Deutschland und Italien.

Unter der Überschrift „notwendige Folgerungen“ schreibt Karl Pfeifer im „Völkischen Beobachter“ unter anderem: Es ist mit der Würde und den einfachsten nationalen Verpflichtungen einer Regierung nicht zu vereinbaren, wenn sie einem System zur Aufrechterhaltung seiner Anerkennung nach außen hin vertritt, das in Wirklichkeit über keine einzige Voraussetzung zu einer solchen Wertung mehr verfügt. In diese Lage hat sich Deutschland der sogenannten spanischen Regierung Caballero gegenüber verhalten und aus ihr die Folgerungen gezogen, die unserer Meinung nach eine pflichtbewusste Regierung aus ihr ziehen muß. Es gibt eine Grenze der Selbstachtung — wie für jeden Einzelnen, so auch für einen Staat. Diese Grenze ist für Deutschland in dem Augenblick erreicht, wo deutsche Menschen, deutscher Boden und deutsches Eigentum trotz oder gerade wegen ausdrücklicher Kennzeichnung nicht mehr die Behandlung erfahren, die ihnen unserer Auffassung nach zukommen. Deutschland hat seit 1933 seine Politik auf Tatkraft und Wirklichkeit gegründet in der Überzeugung, damit am besten einer notwendigen Zusammenarbeit zu dienen, die nur gedeihen kann, wenn auf allen Seiten der Wille

### Memeler Oberbürgermeister in sein Amt zurückberufen

Der Memeler Oberbürgermeister Dr. Brindlinger wurde am 11. Juli 1934 von dem damaligen litauischen Direktorium Reichs wegen angeblicher Nichtbeherrschung der litauischen Sprache aus dem Amt entfernt. Als er im September 1935 als Kandidat für den Memelländischen Landtag aufgestellt worden war, wurde ihm der rechtmäßige Erwerb der litauischen Staatsangehörigkeit abgesprochen und er von der Kandidatenliste gestrichen. Auf der letzten Tagung der gemischten deutsch-litauischen Kommission für strittige Staatsangehörigkeitsfragen wurde jedoch die litauische Staatsangehörigkeit Dr. Brindlingers als zu Recht bestehend anerkannt, worauf die Wiederberufung als Oberbürgermeister von Memel durch das jetzige Direktorium erfolgt ist.

## Deutsche Pressevertreter in Rom

Herzliche Begrüßung in der italienischen Hauptstadt

Auf Einladung der italienischen Regierung ist der Reichspresseschef Dr. Dietrich, in Begleitung von 17 Vertretern der NS-Presse zu einem zweitägigen Besuch in Rom eingetroffen. Zum feierlichen Empfang der deutschen Gäste hatten sich auf dem Bahnhof leitende Beamte des italienischen Presse- und Propagandaministeriums eingefunden.

Die römischen Blätter widmen den deutschen Gästen an hervorragender Stelle außerordentlich herzlich gehaltene Begrüßungsartikel.

### „Revolution des Geistes“

Zu Ehren des Reichspresseschefes Dr. Dietrich und der Abordnung der nationalsozialistischen Reichspressen veranstaltete der italienische Journalistenverband im Festsaal seines Verbandshauses in Rom ein Essen, zu dem auch leitende Beamte des Außenministeriums und des Presse- und Propagandaministeriums geladen waren.

In Vertretung des im Ausland weilenden Vorsitzenden erbot der Direktor der „Tribuna“, Abgeordneter Guglielmotti, der Abordnung der nationalsozialistischen Presse den Gruß des Faschismus und der faschistischen Journalisten, die, wie die nationalsozialistischen Pressevertreter, die beiden weltanschaulich verwandten Bewegungen und ihre ewigen Werte erfolgreich zum Siege geführt hätten. Auf die Begrüßungsworte antwortete Reichspresseschef Dr. Dietrich in gleichem Geiste der freundschaftlichen und weltanschaulichen Verbundenheit. Er führte in seiner Ansprache u. a. aus:

Die geistige Situation des Journalismus in der Welt ist heute nichts anderes als ein Spiegelbild jenes weltpolitischen Umbruchs, der eine neue Epoche des menschlichen Geistes einzuleiten im Begriffe ist.

Mit der faschistischen und nationalsozialistischen Idee sind neue schöpferische Prinzipien in die Geschichte eingetreten.

Dem sie haben im italienischen und deutschen Volke eine Revolution vollzogen, die weit mehr ist, als die nur äußere Wandlung überalterter politischer Zustände. Was sich in Italien und Deutschland vollzogen hat, ist eine Revolution des Geistes, eine Revolution des Denkens, eine Revolutionierung der Begriffe.

Mit ihr ist Europa an einer geistesgeschichtlichen Wende angelangt, deren Schwelle wir in Deutschland und Italien bereits überschritten haben, während andere Völker noch in der Lethargie einer unfruchtbar gewordenen liberalistischen Geisteshaltung verharren. Diese Leute, die uns in anmaßender Weise belehren wollen, sind bedauerndswürdige Opfer ihrer eigenen geistigen Rückständigkeit. Sie messen das Geschick von heute mit Maßstäben, die von gestern sind! Und daraus erklärt sich ihre geradezu fröhliche Verstandlosigkeit gegenüber den neuen Ideen und Schöpfungen, die das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland hervorgebracht haben.

Der Duce des faschistischen Italien hat in seiner großen Mailänder Rede von dem wahren Wesen der Demokratie gesprochen, das in Italien verwirklicht worden sei und in erschütternder Weise dazu aufgefordert, endlich mit den „Gemeinplätzen und konventionellen Klagen“ aufzuräumen. Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes, nicht Herrschaft der Mehrheit des Volkes. Das Weinen des Erbprinzen der Demokratie auf den Gemeinplätzen des Parlamentarismus überleben zu haben.

Mit viel mehr Recht als sie können die autoritären Volksherrschaften des Faschismus und Nationalsozialismus den Anspruch erheben, die modernsten Demokratien der Welt zu sein.

Sie stellen dem parlamentarischen Mehrheitsprinzip einer falsch verstandenen Demokratie das Verantwortungsprinzip des echten demokratischen Führerstaates entgegen, der den Willen des Volkes nicht in der toten Zahl, sondern in der unmittelbaren Verbundenheit mit dem Leben der Nation sieht.

Wäge die Presse des Liberalismus reden von ihrer Freiheit, die keine ist. Unsere Freiheit ist das stolze Bewußtsein, für unsere Nationen und mit unseren Nationen Leistungen vollbracht zu haben, um die uns alle anderen innerlich beneiden! Ich darf meine Ausführungen schließen mit einem Wort, das der Duce des faschistischen Italien — soweit ich mich erinnere — vor Jahren an die faschistische Presse richtete: „Die Journalisten sind Kämpfer der vordersten Linie. Ihnen fällt die Aufgabe zu, im schwierigsten Teil der Kampffront die mächtigste und gefährlichste Waffe zu handhaben, die bei jedem Kampf einschleudert sein muß. Die Zeiten sind vorüber, da man die Hebern im Duell kreuzte wie Kähnerne Klängen, um sich persönlichen Ruhm zu erwerben. Heute ist die ganze Nation ein Biot, und alle Zeitungen haben zu sein wie eine einzelne Fahne.“

## Einsatzbereitschaft und Verantwortungsgesühl

Rudolf Hess vor den Gauamtsleitern

Vor den Gauamtsleitern der Partei, die zur Zeit auf der Ordensburg Vogelsang weilen, sprach der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, die Wiederholung von stürmischem Beifall seiner Hörer unterbrochen, entwickelte Rudolf Hess in klaren Linien die Aufgaben der Politischen Leiter. Die Teilnehmer der Tagung waren von den Ausführungen, die die Einsatzbereitschaft und das Verantwortungsgesühl für Bewegung und Volk erhellten, tief beeindruckt.

Vor der Ansprache des Stellvertreters des Führers hatten Hauptamtsleiter Oberländer und Korpsführer Hühnelein bereits grundsätzliche Referate über ihre Aufgabengebiete gehalten. Reichskriegsopferführer Oberländer betonte, die NSDAP, der einzige der Partei angeschlossene Frontkämpfer- und Kriegsoffiziersverband, betreibe in soldatischer Auffassung weltanschauliche Arbeit, widme sich den politischen Gegenwartsaufgaben und stelle die Versorgungsfragen unter die Erfordernisse des gesamten Volkes. Dazu trete die Pflege der guten Beziehungen mit ausländischen Frontkämpferorganisationen, deren Auswirkung auf eine freundschaftliche Verständigung zwischen den Völkern nicht hoch genug eingeschätzt werden könne.

In seiner Darstellung des Wesens und der Aufgabe des NSDAP, hob Korpsführer Hühnelein die Verwurzelung dieser Parteigliederung im Gesamtgefüge der nationalsozialistischen Bewegung und Weltanschauung hervor.

Unter dem Auftrag des Führers, Vornam- und Willens-träger der Motorisierung Deutschlands zu sein, unterziehe sich das NSDAP seinen großen, Schulung, sportliche Arbeit und Verkehrserziehung umfassenden Aufgaben.

Als Vertreter des Reichsführers SS, Himmler sprach der Obergruppenführer und Chef des SS-Hauptamtes, Heilmeyer, über den Sinn der SS, die sich aus kleinen Anfängen zu dem entwickelte, was sie heute darstellt. Weltanschauliche und soldatische Erziehung seien die beiden Grundpfeiler der SS. Anschließend sprach der Chef des Sicherheitshauptamtes, Gruppenführer Seydlich.

## Oesterreichs Staatssekretär des Außenern in Berlin

Zweitägiger Besuch — Dr. Schmidt Gast der Reichsregierung

Dr. Guido Schmidt, der Oesterreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, hatte als Gast der Reichsregierung Berlin einen zweitägigen Besuch ab.

Dieser Besuch ist nach mehr als vier Jahren der erste, den ein Oesterreichischer Minister in Berlin macht. Guido Schmidts Reise liegt auf der Linie des durch das Abkommen vom 11. Juli begründeten Freundschaftsvertrages. Sein Besuch ist insofern bedeutsam, als er nach der Konferenz erfolgt, zu der kürzlich die Staaten, die das Römische Protokoll unterzeichnet haben, also Oesterreich, Ungarn und Italien, in Wien zusammengekommen waren.

Staatssekretär Dr. Guido Schmidt hat den Sinn und Zweck seines Berliner Besuches wie folgt in einer Unterredung zusammengefaßt:

Ich möchte die Gelegenheit dieser Unterredung vor allem benützen, um der deutschen Reichsregierung meinen Dank für die an mich gerichtete Einladung auszusprechen, in der ich ein erfreuliches Symptom für das angebahnte vertrauensvolle Verhältnis zwischen unseren beiden Staaten erblicke. Gleichzeitig kann ich auch die Versicherung geben, daß ich mich, indem ich der freundlichen Einladung folge, als Bote betrachte, um auch unserer Verteidigung über

Ausbau und Vertiefung der bestehenden guten Beziehungen

Ausdruck zu verleihen. Diese Rühlungsnahe mit dem benachbarten, durch Bande des Blutes und des Geistes verbundenen Deutschen Reich, namens des zweiten deutschen Staates aufnehmen zu können, erfüllt mich mit um so größerer Freude, als ich glaube, ermessen zu können, mit welcher Anteilnahme diesseits und jenseits unserer gemeinsamen Staatsgrenze diese erste Begegnung nach Jahren schmerzlichen Bruderschwermes verfolgt wird. Ich bringe mit meinem Besuch die Grüße und Wünsche der Oesterreichischen Regierung für die Regierung des Deutschen Reiches sowie die Genugtuung Oesterreichs über die Wiederherstellung der naturgegebenen Beziehungen seit dem historischen Tage des 11. Juli zum Ausdruck.

Freilich wird Politik nicht durch das Gefühl gemacht. Die Lage in Berlin ist darum nach sorgfältiger Vorbereitung der gründlichen Behandlung aller zwischen den beiden Staaten schwebenden Fragen gewidmet. Es gilt Hindernisse zu beseitigen, die sich in den letzten Jahren gesamt haben, die Wege wieder frei zu machen, Reibungsflächen auf das Unvermeidliche zu beschränken, die Grenzlinie gemeinsam möglicher Kulturarbeit auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Hochschule, der Kunst, des Theaters, des Films usw. abzustreifen, die alten Beziehungen nach Tüchtigkeit wieder anzuknüpfen und eine Norm zu finden, durch die der Kulturzusammenhang elastisch, aber sicher wirksam gemacht wird.

Die kurz nach dem 11. Juli angebahnten Wirtschafts- und Devisenverhandlungen sollen intensiv aufgenommen und weitergeführt werden, um so zu einer möglichst großen Erweiterung des Wirtschaftsverkehrs zu gelangen.

Der Ausbau des Reiseverkehrs im Winterhalbjahr und die Beseitigung der nötigen Devisen ist eine ehestens zu lösende Frage.

Durch den Mund seines Führers hat Deutschland immer wieder seinen Wunsch nach Erhaltung und Stärkung des Friedens bekundet. Wir glauben dieser Versicherung, glauben an den festen Willen der deutschen Regierung, mit friedlichen Mitteln im Wechselspiel der Ideen und materiellen Interessen zu bestehen. Da jede Vertiefung internationaler Zusammenarbeit einen Schritt weiter auf dem Weg friedlicher Entwicklung bedeutet, glaube ich, daß mein Besuch in Berlin überall dort Beifall finden wird, wo der christliche Wille, Frieden und Eintracht zu halten, besteht.

### Abreise nach Berlin.

Der Oesterreichische Staatssekretär des Außenern, Dr. Guido Schmidt, ist Mittwoch zusammen mit dem deut-

schen Botschafter von Papen mit dem sobirplanmäßigen Zug um 19.05 Uhr vom Wiener Westbahnhof nach Berlin abgereist. In Begleitung des Staatssekretärs befinden sich der Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung des Außenministeriums, Gesandter Wildner, der Leiter der Abteilung für Mitteleuropa, Gesandter Hoffmayer, ferner die Legationssekretäre Wildmann und Chlumetzki-Röwenthal. Der Direktor der amtlichen Nachrichtenstelle, Hofrat Weber, beteiligt sich ebenfalls an der Fahrt nach Berlin.

## Selbstmord des französischen Innenministers

Erregung in französischen Sammelkreisen. Frage der Nachfolge noch ungeklärt

Der sozialistische französische Innenminister Roger Salengro ist in Lille, wo er Bürgermeister war, in seiner Privatwohnung plötzlich verstorben. Während die ersten Nachrichten besagten, daß er einem Herzschlag erlegen sei, gab die Familie später bekannt, daß Salengro sich selbst den Tod angeden hat.



Der Innenminister war in den vergangenen Wochen Gegenstand scharfer Angriffe von Seiten gewisser Rechtskreise gewesen, die ihm vorwarfen, während des Krieges als Soldat Flucht vor dem Feind begangen zu haben. Die letzte Sitzung der Kammer führte insofern zu einer gewissen Rechtfertigung des Ministers, als eine außerordentlich starke Mehrheit der Kammer weit über die Reihen der Volksfront hinaus sich für seine Unschuld aussprach.

In parlamentarischen und politischen Kreisen herrscht naturgemäß eine außerordentliche Erregung.

Man befürchtet innerpolitische Folgewirkungen, die sich bisher noch gar nicht absehen lassen. In den Bandelgängen der französischen Kammer, wo Mittwoch vormittag verhältnismäßig wenig Abgeordnete anwesend waren, da die meisten an den Tagungen der Generalräte in den Provinzen teilgenommen haben, fanden heftige Wortgefechte zwischen den Vertretern der Rechten und der Linken statt. Während die Linke ihren politischen Gegnern vorwarf, daß sie den Minister durch ihre Angriffe in den Tod getrieben haben, erklärte man auf der Seite der Rechten, daß der Selbstmord Salengros ein Beweis dafür sei, daß er sich doch nicht schuldlos gefühlt habe.

Ueber die Frage der Nachfolge läßt sich im Augenblick noch nichts Bestimmtes sagen, doch ist anzunehmen, daß die Sozialisten darauf bestehen werden, daß das wichtige Amt des Innenministers wieder einem Mitglied ihrer Partei übertragen wird.

Wie man aus dem verstorbenen Minister nahestehenden Kreisen erfährt,

hatte Salengro in der letzten Zeit verschiedentlich die Absicht geäußert, freiwillig von seinem Amt zurückzutreten,

da er glaubte, als Privatmann sich besser gegen die gegen ihn gerichteten Angriffe verteidigen zu können. Sowohl das Kabinett als auch seine Partei haben jedoch ihre Zustimmung dazu verweigert. Dadurch soll der Minister in der letzten Zeit in einen Zustand schwerer seelischer Niedergeschlagenheit geraten sein.

Ministerpräsident Blum entschloß sich, nachdem er die Nachricht vom Tode Salengros erhalten hatte, sofort nach Lille abzureisen, um ihn der Minister für öffentliche Arbeiten Deouce, der Kabinettschef der Ministerpräsidentenschaft Blum und der Kabinettschef des Innenministeriums Berelomme begleitet. Auf sämtlichen öffentlichen Gebäuden flatterten die Fahnen auf Halbmast. Eine der ersten diplomatischen Persönlichkeiten, die einen Trauerbesuch im Außenministerium abstatteten, war der deutsche Geschäftsträger Botschaftsrat Forster.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 19. November 1936.

### Spruch des Tages

Die Ehrfurcht vor den großen Männern muß der deutschen Jugend wieder als heiliges Vermächtnis eingeprägt werden.

### Jubiläen und Gedenktage

19. November

1231 Die heilige Elisabeth von Thüringen in Marburg an der Lahn gest. (geb. 1207).

1828 Der Komponist Franz Schubert in Wien gestorben (geb. 1797).

1869 Eröffnung des Suezkanals.

20. November

1497 Vasco da Gama umsegelt die Südspitze Afrikas.

1602 Der Pfarrer Gustav von Guerike in Magdeburg geb. (gest. 1686).

1838 Die schwedische Schriftstellerin Selma Lagerlöf auf Gut Morbad (Wärmland) geb.

1917 Beginn der Schlacht bei Cambrai (bis 7. Dezember).

Sonne und Mond

19. November: S.-M. 7.28, S.-M. 16.02; M.-M. 11.38, M.-M. 20.37

20. November: S.-M. 7.30, S.-M. 16.04; M.-M. 12.00, M.-M. 21.41

Die alte turschische Postmeilenhäule Wilsdruffs, die 1730 bis 1865 unsern Marktplatz zierte, die den Stadtbrand von 1744 erlebte, die das Treiben der Schleifstein und der Befreiungskriege sah, ist durch Entgegenkommen des Herrn Oberleutnant v. Schönberg auf Niederreinsberg beimgekehrt und lagert seit Wochen bis zu ihrer Wiederaufstellung auf dem Bertholdischen Bauplatz. Der akadem. Bildhauer Hempel-Dresden hat sie sich angesehen und wird sie feinsinnig ergänzen, ohne ihr heutiges Wesen anzutasten. Worin besteht ihr heutiges Wesen? Sie dient heute nicht mehr dem Verkehr, ihre Wegangaben sind kaum zu entschlüsseln und stimmen heute nicht mehr. Aus dem Kulturdenkmal ist heute ein Naturdenkmal geworden, aus dem die Geschichte sächsischer Lande spricht. Sie paßt daher auch nicht auf unsern autoumtrauften Marktplatz. Sie würde sich hier ebenso sehr vorfinden, würde frieren, wie sie 80 Jahre gestoren hat auf der Steinbrücke in Niederreinsberg. Sie soll in ihrem Alter nunmehr besser haben. Unseres Erachtens dürfte sie am besten stehen neben der Saubachbrücke vor der städtischen Freibad, wo eine staltliche Ecke mit zwei Nadelbäumen seit Jahren auf sie warten. Den Grund konnte man ein wenig erhöhen, und will man noch ein Übriges tun, mag man den kleinen Dachrinnenablauf in eine Röhre fassen. Dann wird sich unsere alte Postmeilenhäule von und nach dem Bahnhof von ihrer besten Seite zeigen und wird zu künden wissen, daß sich die Wilsdruffer — wenn auch spät — zu ihrer Geschichte bekannt haben. R.

Tag der deutschen Hausmusik. Ein Tag im Jahr ist um der großen seelischen und kulturellen Werte der Musik willen

Als „Tag der Hausmusik“ im deutschen Volke wohl bekannt. In diesem Jahr war der 17. November dazu auserkoren. An diesem Tage sollte in Stadt und Land für die deutsche Hausmusik geworben werden. Am Vormittag hatte, wie wir bereits berichteten, die Schule ihrer Pflicht nach dieser Richtung genügt, und für den Abend hatte Musiklehrer Walter Göh alle Freunde der Musik zu einem Hauskonzert seiner Klavierschüler eingeladen. Zahlreich waren Alt und Jung gekommen, so daß der Reiche Saal des Löwen kaum zulange. Musiklehrer Göh begrüßte alle herzlich, wies darauf hin, daß Schallplatte und Rundfunk viel von der deutschen Hausmusik gelöst haben, daß sie aber im Reiche Adolf Hitlers wieder eine Heimstatt erhalten habe und gepflegt werde, und gab der Hoffnung Raum, daß auch das Schülerkonzert mit zu der Erkenntnis beitragen möge, daß es nicht Aufgabe und Ziel unserer Volksgenossen sein kann, die Musik ausschließlich nur zu hören und zu genießen, sondern daß es darauf ankomme, daß dieses deutsche Volk die Musik am Instrument selber ausübt und pflegt. Welcher Segen in der Ausübung guter Hausmusik liegt, davon konnten sich die Anwesenden bann überzeugen. Fast ein Hundert Schüler und Schülerinnen — Anfänger und Fortgeschrittene — zeigten ihr Können und dabei die Liebe, mit der sie am Instrument und an der Musik hängen. Das Kind, das frühzeitig auf irgendeinem Instrumente Musikunterricht erhält, sichert sich für das ganze Leben ungeschätzte Stunden des Frohsinn und inneren Glücks, die all seinen nicht zuteil werden, die in ihrer Jugend keine musikalische Ausbildung erhalten und denen die unendliche weite Welt der Musik verschlossen bleibt, weil sie es verüben, rechtzeitig Hausmusik zu treiben.

**Betriebsveranstaltungen.** Am Dienstag fanden in Wilsdruff mehrere Betriebsveranstaltungen statt. Während nachmittags 5 Uhr die Firma Schellinger eine solche im Betriebe abhielt, in welcher Pg. Lorenz über den Vierjahresplan sprach, versammelten sich am Abend die Gesellschaftermitglieder der Betriebe C. G. E. T. und Nährmittelwerk im „Wier“. Nachdem Kamerab. G. E. T. die Versammlung in Vertretung des Ortsobmannes eröffnete, sprach der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront Pg. Schneider ebenfalls über den Vierjahresplan. Der neue Vierjahresplan, den der Führer verkündet hat, knüpft unmittelbar an die bisherige Aufbauarbeit an. Er ist eine Fortsetzung des bisherigen Planes. Alle Kräfte des deutschen Volkes müssen zu höchster Entfaltung gebracht werden, soll Deutschlands Zukunft gesichert sein. Wir müssen nach einem ganz bestimmten Plan Aufbauarbeit leisten. Deutschland ist außer der Reihe arm an Rohstoffen. Der Rechner legte in Zahlen dar, in welchen Mengen wir sonstige Rohprodukte erzeugen können. Infolge Rohens von Kolonien kann also Deutschland seinen Rohstoffbedarf nicht vollständig selbst decken. Der Rechner schilderte weiter die politischen und wirtschaftlichen Zustände am Tage der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Die Landwirtschaft war am Wertsinken, Mittelstand und werltätige Bevölkerung standen ebenfalls am Abgrund. Alles, was eingeführt wurde, wurde nicht bezahlt, die Schulden stiegen ins Unermessliche. Das ist die Bilanz des Weimarer Systems. Nun wurde durch den Nationalsozialismus der Weg zu einer vernünftigen Wirtschaftspolitik eingeschlagen. Die Arbeitslosen ziffern sanken von Jahr zu Jahr, die Produktionssteigerung bei der Landwirtschaft kam dem deutschen Volke zugute. Das Volkseinkommen stieg stetig. Große Flächen Brachland wurden durch den Arbeitsdienst in Kulturland verwandelt. Was in den ersten vier Jahren geleistet worden ist, kann von keinem anderen Lande erreicht werden. Weiter streifte der Redner auch den Außenhandel. Nur Qualitätsware und Neuheiten können den Export beleben. Viele soziale Maßnahmen sind von der Deutschen Arbeitsfront geschaffen worden. Auch im zweiten Vierjahresplan sind wir auf uns selbst angewiesen. Wir müssen uns frei machen vom Ausland in der Rohstoffbeschaffung. Alle verfügbaren Kräfte müssen eingesetzt werden. Es muß immer wieder betont werden, daß die im nächsten Vierjahresplan von uns erzeugten Rohstoffe keine Ersatzstoffe, sondern vollwertige Produkte sind. Durch willensstarken deutschen Geist und deutschen Mut wird auch dieses vom Führer gewiesene Ziel erreicht werden.

Der neue Führer des Jungmannes 208. In Stelle des in die Reichsjugendführung berufenen Jungmannführers Hans Höller wurde zum kommissarischen Führer des Jungmannes 208. Meißner, der bisherige Jungvolk-Stammführer. Lehrer Sittel, Meißner, berufen. Infolge Übernahme dieses Amtes ist er bis auf weiteres von seinem Amte als Lehrer beurlaubt.

„Bedingt tauglich“ bei Ergänzungstruppen. Der Reichswehrminister hat die Bestimmungen für die Einstellung in die Wehrmacht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht durch eine Neuregelung für „bedingt taugliche“ Rekruten geändert. Darin wird bestimmt, daß der „bedingt taugliche“ Rekrut (unter den Voraussetzungen des § 3, Abs. 3. Teil C der Bestimmungen) sofort zur kurzfristigen Ausbildung zu einem Ergänzungstruppenteil zu versehen ist. Wenn dort freie Mannschaffsstellen nicht vorhanden sind, ist er überplanmäßig zu führen und in die nächste freiwerdende Mannschaffsstelle einzureihen. Die Dienstzeit rechnet vom Gestellungstage ab. Retra im Herbst 1933 bereits eingestellte „bedingt taugliche“ Rekruten sind zur Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht zu einer kurzfristigen Ausbildung zu einem Ergänzungstruppenteil zu versehen. Die bei der Truppe abgeleitete Dienstzeit ist anzurechnen.

Eine Kesseldorf-Straße in Berlin-Schöneberg. Durch Verfügung des Polizeipräsidenten ist die Immelmanstraße im Ortsbezirk Schöneberg in Kesseldorfstraße umbenannt worden. Die Straße erhielt im Jahre 1920 zu Ehren des fliegenden Immelman, der in Berlin-Schöneberg in Garnison gelandete hat, den Namen Immelmanstraße. Da auf Vorschlag des Polizeipräsidenten im April d. J. mehrere Straßen in der Nähe des Flughafens Tempelhof nach Fliegerbeiden umbenannt wurden, u. a. auch die Dreißendstraße in Immelmanstraße, mußte zur Vermeidung von Verwechslungen die Schöneberger Immelmanstraße eine andere Bezeichnung erhalten. Da verschiedene Straßennamen in dieser Gegend von Schlachtorten in den schlesischen Kriegen hergeleitet sind, wurde die Immelmanstraße nach der Schlacht bei Kesseldorf benannt.



NS-Frauenstaffel 1 und 2, Heute Donnerstag 20 Uhr im „Löwen“.

Nichtfest der Reichsautobahnbrücke über die Freiburger Mulde bei Rössen-Eichenlehn. kommenden Montag, den 23. November, 15 Uhr wird das Nichtfest der Reichsautobahnbrücke über die Freiburger Mulde, das bisher größte Brückenbauwerk der Reichsautobahn im ganzen Vaterland, gefeiert. Dabei wird Gauleiter Ruffmann das Wort ergreifen. An der Feier nehmen 5-600 Arbeitkameraden teil, die an dem Bau der Brücke tätig waren und weit über 1000 Mann der Parteigliederungen. Im Anschluß an die Feier werden die Gesellschafter mit den beiden Ehrenabteilungen und dem Arbeitsdienstmusikkorps in zwei Sonderzügen von Bahnhof Eichenlehn nach Rössen befördert, wo sie unter Vorantritt des Musikzuges nach dem „Sachsenhof“ marschieren. Dort veranstaltet die Oberste Bauleitung einen Kameradschaftsabend für die Gesellschaftermitglieder. Die Parteigliederungen marschieren, vorausgeschickt unter Vorantritt der Kreisapelle, nach Rössen zurück, wo sie sich nach einem Propagandamarsch durch die Stadt auslösen.

Scharfenberg. Die Besetzung des Rittergutverleeres — Revierteil Eichbörndengrund — Schindberggraben — am vergangenen Sonnabend ergab eine beachtliche Strecke. 30 Wildschweine, 9 Hasen und 18 Fasanenbänne konnten dem Dunkel als Ergebnis dieser Nachmittags-Waldjagd eingebracht werden.

Ferzogswalde. Zur letzten Ruhe auf den diesigen Friedhof abgedet wurde jetzt eine hier allgemein beliebte Frau: Anna Frische. Lange Jahre ging sie von Haus zu Haus und brachte den hiesigen Lesern das Wilsdruffer Tageblatt. Bei Wind und Wetter erfüllte sie getreulich ihre Pflicht. Sie ruhe in Frieden!

Mohorn. 39. Jahreshauptversammlung der Landwirtschaftsbank. Dienstagnachmittag 18.20 Uhr eröffnete Vorsitzender Kurt Büchner die 39. Jahreshauptversammlung der Landwirtschaftsbank. In seinem Geschäftsbericht 1935/36 streifte der Vorsitzende die Mitgliederbewegung, die Umsatztätigkeit, die im Vergleich zum vorigen Geschäftsjahr sich wesentlich veränderte, genau so wie der Warenverkehr. 25 neue Sparbücher wurden ausgegeben, 2 Vorstands-, 5 Aufsichtsrats- und 9 gemeinschaftliche Sitzungen abgehalten. Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete Pg. Rudolf Ulrich, Geschäftsführer Pg. Keller sprach über Vermögensüberblick am 30. Juni 1936. Die geprüfte Bilanz fand Genehmigung und einstimmige Annahme, und Aufsichtsrat, Vorstand und Rechner wurde Entlastung erteilt. Der Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes, einen Teil zur Auffüllung der Geschäftsanteile, den anderen Teil dem Reservefonds zuzulassen, stimmte die Versammlung zu. Der 7. Punkt beschäftigte sich mit Wahlen. Sitzungsgemäß schieden aus dem Vorstand Kurt Wälder, Fritz Hempel, aus dem Aufsichtsrat Rudolf Ulrich und Rudolf Bennenwig aus, Ortsbauernführer Bürgermeister Pg. Diercke leitete die Wahl. Da Fritz Hempel von einer Wiederwahl Abstand nahm, wurde Kurt Wälder als Vorsitzender und Rudolf Ulrich als Stellvertreter einstimmig gewählt. Den Aufsichtsrat bilden die Genossen Martin Kehl und Rudolf Bennenwig. Pg. Hempel erfuhr für seine 15jährige geleistete Tätigkeit anerkennende Dankesworte. Im letzten Punkt berichtete Kurt Wälder über das neue Einheitsstatut und die Dienstamtsweisung für Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer und gab aus dem neuen Statut einige Aufklärungen. Vertreter Starke fand berechtigte Worte der Verherrlichung für die Genossen, die den Sinn und Zweck einer Genossenschaft recht erfüllt hätten, sprach über die Notwendigkeit einer Saatgutreinigung und über die Zuteilung von Futtermitteln. Die Landwirtschaftsbank zählt 118 Genossen: 61 Erbsenbauern, 40 Bauern, 8 Gewerbetreibende und 7 Genossen aus verschiedenen Berufen. Gegen 19 Uhr endete die Versammlung, der schlichte Abenddinner folgte.

### Sachsen und Nachbarchaft.

Köffen. Konzert des Kreuzchors. Die Leitung der NS-Kulturgemeinde Köffen verpflichtete den Dresdener Kreuzchor zu einem Konzert. Der Abend wurde für die Kunstfreunde der Stadt und Umgehung zu einem außerordentlichen Erlebnis. Im ersten Teil bot der Chor unter Kantor Hauersbergers Leitung Meisterkompositionen von Johann Sebastian Bach, Anton Bruckner und Richard Wagner, um sich dann mit einer Reihe von Volkslied-Verarbeitungen in die Herzen aller zu singen. Der Chor wurde stürmlich gefeiert.

Meißen. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Großenhainer Straße wurde ein neunjähriger Schüler von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Anabe starb im Krankenhaus.

Riesa. Auf der Straße nach Großenhain verlor der auf einem Lastkraftwagen fahrende 24jährige Verkehrsvorant einen Handschuh und sprang deshalb ab, ohne sich vorher zu unterrichten, ob die Straße frei war. In demselben Augenblick wurde der Lastkraftwagen von einem Reihbühnen Personentransportwagen überholt. Von diesem wurde Vorant erfasst, überfahren und auf der Stelle erstickt.

Dresden. Opfer des Straßenverkehrs. Auf der Lübecker Straße fuhr ein Dresdener Hilfslehrer mit seinem Motorrad so heftig gegen einen Straßenbahnwagen, daß er besinnungslos liegenblieb. Der Verunfallte erlag kurz darauf seinen Verletzungen. Ferner wurde in der Königsbrüder Straße ein 52 Jahre alter Oberfeuerwehrmann, als er mit seinem Fahrrad in eine Nebenstraße einbiegen wollte, von einem Personentransportwagen erfasst und überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Wadeben. Beseitigung eines Schiffsfahrtshindernisses. Der am 27. Oktober durch den Sturm über der Riederwarthaer Brücke getriebene und vollständig havarierte Kahn konnte jetzt nach dreiwöchiger schwieriger Arbeit, die durch Hochwasser zeitweilig beeinträchtigt wurde, geborgen werden. Die gesunkene Fille war mit 10 000 Zentnern Ton beladen, wovon nur der fünfte Teil geborgen werden konnte. Das Brack, das am linken Ufer liegt, geht in den Besitz der Vergangsfirma über. Das Schiffsfahrtshindernis ist nunmehr vollkommen beseitigt.

Wobau. Drei Verletzte bei Kraftwagenunfall. Auf der Reichstraße nach Görlitz fuhr in der Dunkelheit ein Personentransportwagen aus Görlitz bei Rosenhain die Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich. Dabei wurden die drei Insassen des Kraftwagens herausgeschleudert und schwer verletzt.

### Oesterreichs Staatsbesuch in Berlin.

Berlin. Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt traf am Donnerstag morgen mit dem jahresplanmäßigen Zuge von Wien zu seinem Staatsbesuch in Berlin ein.

### Rundgebungen der Bevölkerung für die Uebergabe Madrids.

Salamanca. Nach Mitteilung nationaler Sender haben in Madrid Rundgebungen der Bevölkerung stattgefunden, die angesichts des unaufhaltsamen Vordringens der Nationalisten die sofortige Uebergabe der Hauptstadt fordern.

### Die polnischen Studenten in Wilna im Hungerstreik.

Auch in Warschau Zusammenkünfte zwischen polnischen und jüdischen Studenten.

Warschau, 19. November. Die gegen den jüdischen Einfluß gerichteten Forderungen der polnischen Studenten, die seit fünf Tagen das Universitätsgebäude nicht verlassen haben, sind vom Wilnaer Senat abgelehnt worden. Die über 1000 polnischen Studenten, die im Akademischen Haus eine strenge Tagesordnung und geregelten Dienst eingeführt haben, sind übereingekommen, jeglichen Verkehr mit der Stadt abzubrechen, keine Lebensmittelgeschäfte der Bevölkerung mehr anzunehmen und in den Hungerstreik zu treten.

Steinbach bei Mohorn. Ein ungemein dreister Spitzhube stattete dem früher A. Lippert, jetzt Dr. Selbe gehörigen Gute in den Vormittagsstunden des Dienstag einen Besuch ab. Er entwendete aus der verschlossenen Wohnstube die Geldkassette mit etwa 70-80 RM. Bargeld und einem Scheck über 35 RM., sowie die Ausgaben- und Einnahmenaufzeichnungen der Wirtschaftlerin. Der Diebstahl wurde ausgeführt in der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr, während die Leute auf dem Boden zu tun hatten.

Niederwartha. Die Merschwiher Jille endlich geborgen. Nachzu drei Wochen angestrengter und schwieriger Arbeit durfte es, um die am 27. Oktober vom Sturm gegen zwei Pfeiler der Niederwarthaer Brücke gebrühte und gelungene Jille mit rund 10 000 Zentner Tonladung freizubekommen. Dabei muß von Glück gesprochen werden, daß das Wetter während dieser Zeit ausblieb, denn das Pantieren mit dem voll Wasser geladenen Schwere, Säben und Schläpfrigen Ton war ein Kapitel für sich und vier Verstarbeiter mochten unfreiwillige Bekanntheit mit dem nassen Element. In die Vergungsarbeiten teilten sich die Besten A. Pöche & Söhne, Lehren, und Schinke aus Schandau. Das Brack geht in das Eigentum der bergenden Firmen über. Es stand aber noch nicht fest, ob es nach Lehren oder nach Schandau abgeschleppt wird. Die Vergungskosten betragen nahezu 8000 Mark, also bei weitem nicht so viel, als ursprünglich angenommen wurde. Der Schiffseigentümer erleidet keinen Schaden, da er versichert war.

### Wetterbericht

Des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 20. November: Meist noch starker bewölkt; geringe Niederschläge, bis in mittlere Lagen herab vielfach als Schnee. Bei noch östlichen Winden Uebergang zu kaltem Wetter mit Nachtfrösten.

Schirgiswalde. 34 Siedlungshäuser. Am Fuchsberg ist eine neue Siedlung mit 34 Häusern fertiggestellt worden. Sie liegt herrlich über der Stadt und gewährt schöne Ausblicke in das Mittelländler Bergland. Wilschen. Schadenfeuer. Vermutlich infolge Selbstentzündung entstand im Baumvorrat einer diesigen Fabrik Feuer. Dem Brand sind große Baumvorräte zum Opfer gefallen. Das Dach der Durchfahrt brannte vollkommen durch.

Reusdorf. Todesopfer des Verkehrs. Auf der Dresdener Straße wurde der Scharverksmaler Hermann Bösch von einem Motorradfahrer angefahren und umgerissen. Bösch mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, wo er starb.

Sandau. Todesfall. Auf Schöb Woffroba verstarb Dr. Alfons Diener von Sandau im 88. Lebensjahr. Der Verstarbende war lange Zeit Mitglied des Landesverbandes Sächsischer Waldbesitzer sowie der ehemaligen Landesjäger. Nach der Machtübernahme wurde er zum Präsidenten der Fachkommission für Forstwirtschaft und zum Kreisjägermeister berufen. Den Weltkrieg hat er als Leutnant der Reserve mitgemacht.

Mittweida. Zusammenstoß auf der Straße. In Holzhausen mußte ein mit vier Personen besetzter Chemnitzer Kraftwagen einem Ruderverk aufweichen, als im gleichen Augenblick ein Wagen aus Geringwalde kam und dem Chemnitzer Auto in das Hinterrad fuhr. Das Auto drehte sich um sich selbst und überschlug sich. Dabei wurde ein mit dem Letzteren kommendes Ehepaar erfasst und zu Boden geschleudert. Beide erlitten leichte Verletzungen, dagegen trugen von den Insassen des Chemnitzer Autos zwei beratige Verletzungen davon, daß sie in das Mittweidaer Krankenhaus gebracht werden mußten.

Glauchau. Luftschutzhauptschule. Im hilfsgelegten Glauchauer Gaswerk wurde die in zwei Gebäuden untergebrachte Luftschutzhauptschule durch den Landesgruppenführer des Reichsluftschutzbundes, Generalmajor a. D. Schroeder, geweiht. Der Landesgruppenführer unterstrich in seiner Ansprache die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes und hob hervor, daß in Sachsen bereits 400 000 Selbstschutzeinheiten und Pailenhelferinnen vom RWA ausgebildet worden seien. Diese Männer und Frauen seien auch bei ersten Hilfeleistungen und Schadenverhütungsmaßnahmen einsatzbereit.

Kirchberg. Nichtfest zum Brückenbau. Unter Teilnahme des Bürgermeisters und der Ratsherren fand das Nichtfest für die im Rohbau fertige Brücke über den Rödelbach statt. Bürgermeister Dr. Hofmann zeichnete in seiner Ansprache ein Bild von dem Werdegang der alten und der neuen Brücke und hob hervor, daß in der erstaunlich kurzen Zeit von nur sechs Wochen die Brücke im Rohbau fertiggestellt worden sei.

Sozialversicherung und Arbeitsfront.

Die Saurechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront hielt in Dresden eine Tagung der Sozialversicherungsfachleute ab...

Die Deutsche Arbeitsfront erkannte die Bedeutung der Versicherung für die Volksgemeinschaft und half zunächst die Mißstände beseitigen...

Der Redner sprach dann noch über alle die Maßnahmen, die getroffen worden sind, um eine wirkungsvolle Betreuung der Volksgenossen zu gewährleisten...

Rassner von der Landesversicherungsanstalt Sachsen auf die gute Zusammenarbeit zwischen Landesversicherungsanstalt und Rechtsberatungsstellen hin...

Der Reichsstatthalter zum Reichsberufswettbewerb

Der Reichsstatthalter hat folgenden Aufruf erlassen: Vor Beginn des 4. Reichsberufswettbewerbes rufe ich die sächsischen berufstätige Jugend auf...

Von den sächsischen Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen erwarte ich, daß sie wieder wie im Vorjahr an der Spitze aller deutschen Gänge stehen...

Betriebsführer und Meister bitte ich, den Leistungswillen der deutschen Jugend mit Tatkraft zu unterstützen.

Pflege der Instrumentalmusik an den Volksschulen.

Auf Grund günstiger Erfahrungen hat der Reichsstatthalter insbesondere den Volksschulen zur Pflicht gemacht, der Einrichtung freiwilligen Gruppenunterrichts in Instrumentalmusik ihr Augenmerk zu schenken...

An allen Volksschulen ist auf Grund dieser Verordnung ein musikalisch besonders interessierter Lehrer als Musikwart beauftragt worden...

Freibank.

Heute Donnerstag, den 19. November 1936, von nachmittags 6 Uhr an Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. je 1/2 kg.

Hotel „Goldener Löwe“ Skatturnier

Sonntag, 22. Nov. 1936, ab 5 Uhr

Jurückgeführt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, Frau Anna verw. Fritzsche

Mageninspektor

herbore Art, Magen Druck, Sothbrannen, Schwem im Magen verhilft Leuppis...

Drogerie Paul Kletzsch

ist's kalt, ist's rau, erwärmt Magen-Inspektor

Zu verkaufen!

Baustelle

in ruhiger Lage, ca. 1000 qm, Wasserleitung und Schleuse vorhanden...

Umschänkehalber sofort

Wohnung gesucht

(Tausch) auch auswärts, von pünktlich zahlendem, anständigen Ehepaar...

Tragen Sie Brille?

Dann gebrauchen Sie das beliebte Trainors Augenwasser

Auswirkungen des Amnestiegesetzes.

Das vom Führer erlassene Straffreiheitsgesetz vom 23. April 1936 (Amnestiegesetz) hat für das Land Sachsen (Bezirk des Oberlandesgerichtes Dresden) erhebliche Auswirkungen erzielt...

1. Straferlass ist gewährt worden: 15 707 Personen (darunter 82 Volksgenossen für Straftaten...

2. bedingte Straferlasse sind gewährt worden: 256 Personen (Straftaten gegen das Heimtückengesetz u. a.)...

3. Niedereingeschlagen worden sind: 19 368 Strafverfahren (meist Zuwiderhandlungen gegen die Strafrechtsgesetze...

Adventsschau der Schnitzer in Thalheim.

Von den vielen Ausstellungen, die jedes Jahr im Grenzland um die Weihnachtszeit stattfinden, wird jedesmal eine von den Männern des Gau's besonders betreut...

Die Erfahrung hat gelehrt, daß alle großen Schnitzausstellungen, die über den Rahmen und die Verantwortung der Schnitzer hinausgingen, schlechte finanzielle Ergebnisse hatten...

Die Ausstellung wird am 21. November eröffnet. Sie wird entsprechend der im vorigen Jahr gehandhabten Ausstellungszeit mit dem 6. Dezember geschlossen.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Preisführer Schlachtviehmarkt vom 18. November 1936.

Preise, Kälber: A) —; B) a) 63; b) 53; c) 38. Schweine: a) 56; b) 1. 55; b) 2. 54; c) 52...

Künftige Berliner Notierungen vom 17. November

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr) Berliner Devisenbörse: (Telegraphische Auszahlungen) Argentinien 0,990 (0,934)...

Berliner Wagnerviehmarkt: (Wöchentliche Marktberichte) Wagnerviehmarkt in Berlin-Friedrichsberg: Schweine- und Ferkelmarkt...

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptredakteur Hermann Schäfers, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bildtexten...

2. Ziehung 1. Klasse 210. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 17. November 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Summen, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 75 Mark gezogen.

25 000 auf Nr. 29236 bei H. Peter Schulze, Reitzing... 908 519 299 313 151 178 850 942 708

2. Ziehung 1. Klasse 210. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 17. November 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Summen, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 75 Mark gezogen.

48354 694 429 492 877 804 434 212 872 40228 298 901 209 156 (100) 119

2. Ziehung 1. Klasse 210. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 17. November 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Summen, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 75 Mark gezogen.

205447 594 374 007 151 069 682 084 297 208 378 883 825 650 10000 010 277

Tagespruch

Wahre Freude macht froh und gut und fromm, doch nur der Reingestimmte genießt sie, darum können sich so wenig Menschen mehr bezügnig freuen.

Die neue Disziplinarordnung der HJ.

Auf der Arbeitstagung der Personalabteilungsleiter und -leiterinnen der HJ-Gebiete und der WDM-Obergaue im Stadtschloß Potsdam machte Obergebietsführer Bohm grundlegende Ausführungen über die neue Disziplinarordnung und Führerauslese in der HJ.

Die HJ-Disziplinarordnung ist aus der bisherigen Arbeit der HJ-Gebietsführer im Personalamt der Reichsjugendführung herausgewachsen. Sie überträgt den Einheitsführern vom Führer der Gefolgschaft aufwärts einheitliche Disziplinarbefugnisse und befähigt die bisherige Praxis, daß Ausschüsse in der Regel Sache der HJ-Gebietsführer sind. Es ist genau abgegrenzt, welche Disziplinarmaßnahmen dem Führer der Gefolgschaft zur Verfügung stehen, welche dem Führer des Unterbannes, welche dem Führer des Bannes und welche dem Führer des Gebietes. Darüber stehen dann die HJ-Gebiete und das HJ-Obergericht.

Die HJ-Richter sind sowohl zuständig für die HJ, wie den WDM, für das Jungvolk wie für die Jungmädels. Sie werden vom Reichsjugendführer ernannt und haben, zusammen mit dem Personalabteilungsleiter jedes Gebietes als Beisitzer, im Einzelfalle zu entscheiden, ob ein Disziplinarmaßnahme ausreicht, oder ob der Betreffende aus der Hitler-Jugend zu entfernen ist.

Die beiden großen Aufgaben des gesamten HJ-Disziplinarwesens mit seiner HJ-Gebietsführer sind: einmal die positive Aufgabe der Erziehung durch Anwendung von Disziplinarmaßnahmen, zum anderen die Aufgabe der negativen Auslese durch Entfernung aus der Hitler-Jugend. Hierbei stehen wir durchaus die primäre Aufgabe der HJ an.

Zu HJ-Richtern sollen die ältesten und bewährtesten Hitler-Jugend-Führer ausgewählt werden.

Ihre Mitarbeiter sind die Personalabteilungsleiter und die Rechtsreferenten der Gebiete. Um eine kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen HJ-Richtern, Personalabteilungsleiter und Rechtsreferenten zu gewährleisten, wird mit dem Leiter des Rechtsamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Armann, eine gemeinsame Dienstanweisung für Personalabteilungen und Rechtsabteilungen erlassen.

Die Gebietsführer und die Obergauführerinnen erhalten eine weit über den bisherigen Rahmen hinausgehende Disziplinarbefugnis. Sie können Hiltlerjungen (mädels) aus den Listen der HJ (WDM) streichen und Kameradschafts- und Scharführer degradieren. Sie können vom niederrsten Einheitsführer bis zum Führer des Unterbannes Strafbestimmungen aussprechen. Ferner können die Führer der Gebiete und Führerinnen der Obergaue im Falle einer dringenden politischen Notwendigkeit jeden ihnen unterstellten Hitlerjungen (WDM-Mädels) bis zum Bannführer (Untergauführerin) durch eine einstweilige Verfügung ausschließen.

Die gestellten Aufgaben sind: Reinhaltung der Hitler-Jugend von Elementen, die eine moralische, politische oder sonstige Gefahr für ihre Gemeinschaft sind, und Erziehung aller derer, die im Kern gesund und anständig sind und die sich nur eine jugendliche Entgleisung haben zuschulden kommen lassen.

Wieder 25 Millionen Ausfuhrüberschuß

Die deutsche Handelsbilanz schließt im Oktober ebenso wie im Vormonat mit einem Ausfuhrüberschuß von 25 Millionen Mark ab. Damit ergibt sich für die zehn Monate dieses Jahres eine Aktivität von 395 Millionen Mark.

Die Einfuhr betrug im Oktober 356 Millionen Mark gegenüber 446 Millionen Mark im Vormonat. Sie hat wertmäßig um etwa 6 v. H., mengenmäßig um rund 7 v. H. zugenommen. — Die Ausfuhr betrug 431 Millionen Mark gegenüber 412 Millionen Mark im Vormonat. Dem Wert nach ist sie um 5 v. H., der Menge nach um 6 v. H. gestiegen. An der Ausfuhrsteigerung waren fast ausschließlich Fertigwaren beteiligt.

Brandstiftung in Moskau.

Alle Pläne und Archive im Haus der Schwerindustrie beim Brand vernichtet! Der Chef der GPU. leitet selbst die Untersuchung.

Die Londoner Zeitung „Daily Express“ die kürzlich erst über den Diebstahl sowjetrussischer Geheimpläne zu berichten wußte, berichtet jetzt von einem schweren Sabotageakt im Kommissariat für die Schwerindustrie in Moskau. Im zweiten Stockwerk des Gebäudes wurden durch Brandstiftung alle Pläne und Archive vernichtet. Das ganze Stockwerk brannte aus, während in den übrigen

Gebäudeteilen kleinere Brände, die ebenfalls künstlich angelegt waren, noch rechtzeitig erstickt werden konnten.

Die GPU und die Feuerwehr erschienen gleichzeitig am Tatort. Es wurde eine eingehende Untersuchung eingeleitet, ohne daß jedoch etwas von den Tätern zu entdecken war. Ebenfalls konnte festgestellt werden, ob Pläne über die industrielle Mobilmachung gestohlen worden seien. Sämtliche Angestellten des Kommissariats für Schwerindustrie wurden einem strengen Verhör unterzogen und befinden sich zum Teil in Haft. Die GPU behauptet, die Brandstiftung sei durch Agenten „derselben auswärtigen Macht“ veranlaßt worden, die in der vorigen Woche die Geheimpapiere habe stehlen lassen.

Wie in politischen Kreisen vermutet wird, wurde der Brand angelegt, um große und bald sprichwörtlich gewordene Unterschlagungen in der Bewertung der Schwerindustrie zu verwickeln. Eine andere Spur, die zur Zeit verfolgt wird, geht davon aus, daß vor einigen Wochen wichtige Zeichnungen und Industrieprojekte auf rätselhafter Weise verschwunden waren.

Der Chef der GPU, Volkow, leitet persönlich die Untersuchung.

So lebt der Arbeiter im Sowjetparadies!

Urlaub gibt es nicht — Völlig ungenügende Gesundheitsfürsorge.

Ein bezeichnendes Bild auf die Arbeitsverhältnisse im roten Paradies wirft folgender Bericht über eine Tagung des Zentralkomitees des Berufsverbandes der Metallarbeiter in Moskau. Dort beklagte sich der Leiter des Verbandes, Schewernik, darüber, daß die Rechte der Arbeiter vollkommen vernachlässigt würden. Die Arbeiter selbst sabotieren die Arbeit des Verbandes.

Die Erholungsheime, die der Verband für die Arbeiter eingerichtet habe, würden nicht benutzt. Vor allem, so führte Schewernik aus, wohl deswegen, weil die Arbeiter überhaupt keinen Urlaub erhielten. „Das Haus der Kultur“ in Ordschonkide habe einen Etat von 300 000 Rubel. Davon würden aber 240 000 Rubel für den Unterhalt des Personals ausgegeben. Weiter beklagte sich der Redner über die schlechte Gesundheitsfürsorge und die mangelhafte Arbeitssicherheit. Die Ärzte, die die Arbeiter zu behandeln haben, besäßen nur ungenügende medizinische Kenntnisse.

Unter den Beispielen, die Schewernik ausführte, ist eins, wonach ein Arzt der kranken Frau eines Arbeiters ein Rezept ausschrieb, das für eine kranke Kuh gut und richtig wäre, aber nicht für einen Menschen.



Ein Opfer des bolschewistischen Terrors.

Ein Banater Schwabe, der Student Heinrich Jersak aus Czernowitz (Rumänien), wurde ein Opfer der jüdisch-bolschewistischen Hölle in Rumänien. Einer der Mordbuben rief ihm das Messer in den Rücken, als er einem überfallenen jungen Rumänen einem Mitglied der nationalen Bewegung, zu Hilfe eilen wollte. Die Klinge des Messers blieb abgebrochen im Rücken des jungen Deutschen stecken und konnte bisher durch Operation nicht entfernt werden. In Berlin will nun der berühmte Chirurg Professor Sauerbruch, dem dank der Opfergemeinschaft der Deutschen in Czernowitz Jersak zugeführt wurde, helfen. (Weltbild.)

Anleihezeichnung ist Ehrenpflicht!

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer zur neuen Reichsanleihe

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Ewald Hecker, richtet einen Aufruf an die deutsche gewerbliche Wirtschaft, in dem er zur Zeichnung der neuen Reichsanleihe auffordert. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Mit der Auslegung der neuen Reichsanleihe von 500 Millionen Mark, die für Ende November angekündigt ist, wird ein neuer wesentlicher Schritt zur Konsolidierung der kurzfristigen Schulden getan. Die Konsolidierung bedeutet die Ausrichtung der Ersparnisse des Volkes und der am Geldmarkt verfügbaren Kaufkraft auf die großen nationalpolitischen Ziele der deutschen Staatsführung. Sie sichert den reibungslosen Gang der Wiederauf- rüstung und die Durchführung des Vierjahres- planes, sie unterstützt insbesondere durch Ueberleitung von Mitteln des Geldmarktes zum Kapitalmarkt den Kampf gegen Preissteigerungen.“

Für diese Ziele alle Kräfte anzuspannen, ist nach dem klar ausgesprochenen Willen des Führers und Reichslanzlers Ehrenpflicht aller Wirtschaftskreise. Deshalb muß von jedem in der gewerblichen Wirtschaft Tätigen verlangt werden, daß er sich an der Anleihezeichnung in möglichst großem Umfange beteiligt; haben doch gerade die wirtschaftlichen Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, die kurzfristig vorfinanziert wurden, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit weiter Kreise wesentlich gesteigert. Wer teilhaben will an den Erfolgen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik, muß auch helfen, diese Erfolge sicherzustellen.“

Freiwillige für das Heer

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt:

Die Annahme von Meldungen Freiwilliger für die Einstellung im Herbst 1937 wird am 15. Januar 1937 abgeschlossen. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Bewerber, die sich erst kurz vor Meldeschluß bewerben, laufen Gefahr, infolge Besetzung aller Freiwilligenstellen nicht mehr berücksichtigt zu werden. Deshalb wird allen Bewerbern angeraten, sich sofort schriftlich bei dem Truppenteil zu melden, bei dem sie eintreten möchten. Alles Nähere erfahren Bewerber aus dem Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in das Heer, das auf Verlangen von den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und von allen Truppenteilen des Heeres kostenlos abgegeben wird.

Schönheit bis ins kleinste Dorf

Erfolgreiche Arbeit der Dorfverschönerungsaktion der NSD. „Kraft durch Freude“

Schönheit der deutschen Landschaft bis in das entlegenste Dorf. Das war die Parole, die von der NSD. „Kraft durch Freude“ vor der Olympiade ausgegeben wurde. Die Verschönerungsaktion steht jetzt auf achtmonatiger Tätigkeit zurück. In 25 Gauen wurden 3163 Dörfer und 67 Güter verschönert. Das Wesentliche und Ausschlaggebende der Aktion liegt in der Mobilisierung aller Kräfte für eine umfassende Gemeinschaftsarbeit, deren Ergebnis das schöne deutsche Dorf als die Heimat des deutschen Volkes ist.



Aufbauarbeit.

Reichsarbeitsdienst stellt die von der Sturmflut beschädigten Dämme an der Nordsee wieder her. (Weltbild — M.)



Wo die GPU arbeitet.

In Sowjetrußland haben die Bolschewiken eine neue Verhaftungswelle entfesselt, der auch fünf Reichsdeutsche zum Opfer gefallen sind. Ausgangspunkt dieser Verfolgungen ist die berühmte GPU, deren Gebäude in Moskau wir hier zeigen. (Wagenborg-Archiv — M.)

010 377  
563 312  
8 11000  
90 050  
036 913  
009 949  
79 050  
850 809  
819 814  
730 884  
823 882  
119927  
55 1000  
799 884  
982 147  
058 902  
802 719  
28 1000  
754 995  
973 644  
943 625  
49 1000  
658 900  
053 475  
287 151  
128 421  
43 1000  
723 395  
140970  
022 628  
079 626  
144255  
971 481  
321 909  
865 009  
51 1000  
485 577  
030 881  
588 035  
416 761  
135 689  
890 688  
974 171  
129809  
945 481  
von Ge-  
D. D. W.

Wesentlich ist aber auch dabei die wirtschaftliche Auswirkung, und die wenigen Zahlen, die auf Grund einer statistischen Erhebung zur Zeit vorliegen, sind ein Beweis dafür, daß in der Weiterführung und dem Ausbau der Aktion die Möglichkeiten zu einer bedeutenden Belebung und Steigerung unseres Wirtschafts- und Arbeitslebens liegen. Allein in 86 Dörfern und 2 Gütern wurden bisher an reinem Materialwert (ohne den Wert der Arbeitsleistung, die zu 80 v. H. freiwillig durch die Dorfgemeinschaft erfolgte) 1 086 949 Mark aufgebracht.

### Gelöbnis im Geiste von Langemard

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Langemard-Ausschuß

Kurzlich des Gefallenengedenkens in der Langemard-Gedenkstätte auf dem Reichsplatz hat der Langemard-Ausschuß an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: „Dem Verdienstlicher der Ideale der Roten von Langemard erneuern heute die zum 9. Langemard-Gedenken in Berlin versammelten ehemaligen Langemard-Kämpfer und die ihnen verbundene Jugend das Gelöbnis ihres Lebens Deutschland, Deutschland über alles.“

Der Führer hat daraufhin folgendes Antworttelegramm gefandt: „Den zur Erinnerung an die Toten von Langemard versammelten ehemaligen Langemard-Kämpfern und den mit ihnen vereinten Vertretern der deutschen Jugend danke ich für das mir telegraphisch übermittelte Gelöbnis, die Ideale der Gefallenen von Langemard im Leben des neuen Reiches zu verwirklichen. In dankbarer Gedenken an die todesmutigen jungen Kämpfer von Langemard erwidere ich Ihre Grüße in treuer Verbundenheit. Adolf Hitler.“

### Letzte Ueberseefahrt des Luftschiffes „Sindenburg“

Am 25. November Wörsch des diesjährigen Verkehrs nach Amerika

Das am Montagabend nach Frankfurt zurückgekehrte Luftschiff „Sindenburg“ wird in den Morgenstunden des 25. November zu seiner letzten diesjährigen Fahrt nach Südamerika starten. Nach der am 6. oder 7. Dezember zu erwartenden Rückkehr wird das Luftschiff in der Halle des Flug- und Luftschiffhafens Rhein-Main überwintern.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das angeblich in Rio de Janeiro weilt, unternimmt am Donnerstag eine Wendefahrt Rio de Janeiro—Recife (Pernambuco)—Bahia und zurück nach Rio. In Bahia gibt das Luftschiff die Südamerikapost an das Flugzeug der Deutschen Luftpost ab und übernimmt die Europapost zur Weiterleitung nach Südamerika. Das Luftschiff wird am 30. d. M. in Friedrichshafen zurückverladen. Es hat dann sein diesjähriges Ueberseefahrtenprogramm erledigt.

### Vulkaninsel droht zu verschwinden

Schweres Erdbeben und Orkan — Besorgnis um eine nordwestliche meteorologische Station

Von der Vulkaninsel Jan Meyen im nördlichen Südpazifik treffen beunruhigende Nachrichten ein. Drei Nordweger befinden sich in der dortigen meteorologischen Station. Vor wenigen Tagen ereignete sich ein gewaltiges Erdbeben, wobei die Häuser eingestürzt drohten. Seitdem sind mehrere neue Erschütterungen vorgekommen und Orkane rasen über die Insel. Einer der drei Nordweger ist zusammengebrochen, und der Vorkreuzer der Station hat funktentelegraphisch mitgeteilt, daß er befürchte, es nicht länger aushalten zu können. Ein nordwestliches Schiff ist zur Hilfeleistung abgegangen. Es wird jedoch drei Tage dauern, ehe es dort eintrifft. Die meteorologische Station liegt auf einem Lavafeld, das angeblich unterminiert ist. Wenn der Vulkan erneut in Tätigkeit tritt, so befürchtet man, daß die ganze Insel verschwindet.

### Eine Frau, die sich zu helfen weiß

Roman von Paul Hain

„Hallo? Kardorff?“  
„Gott sei Dank!“  
Eine Frauenstimme? Als käme sie aus tiefstem Herzensgrund. Aber nein —  
„Wer ist da, bitte?“  
„Mit einem Male war es Joe Perkins.“  
„Ah — Sie? Kommt!“  
„Entschuldigen Sie, Graf, wenn ich Sie aus dem Schlaf herausgeholt habe, aber ich war etwas in Sorge um Sie.“  
„So? Gute Nacht, muß ich sagen.“  
„Sie waren in Epping draußen?“  
„Ja. Woher wissen Sie?“  
„Bermutung. Aber nein, ich will nicht lägen. Ich war auch hinter der Starusjka her.“  
„Ah —“  
„Aber das ist ja im Augenblick nicht so wichtig, mein lieber Graf Kardorff. Die Hauptsache ist, Sie sind wohl und munter. Wie?“  
„Im — so einigemmaßen. Und Sie?“  
„Desgleichen. Was ich sagen wollte — ich werde morgen mittag bei Ihnen sein.“  
„Sehr schön. Freut mich.“  
„Allo — lassen Sie gut, recht gut. Ich glaube, wir werden bald am Ziel sein.“  
Kardorff wurde lebhafter.  
Der Junge hat manchmal eine Stimme, die einer Frau gehören könnte, dachte er mit Bewunderung. Er fällt mir jetzt besonders auf.  
„Am Ziel? Sie meinen? Sie haben was Neues erfahren? Ah — wenn Sie wählten, was ich gekostet habe. Ich habe übrigens gestern abend vergebens versucht, Sie noch zu erreichen, und habe mich früh ins Bett geschlagen.“

# Erfolgreiches Vordringen der Nationalen in Madrid.

## Der Widerstand der Roten läßt nach — Leichenhügel der Roten sperren die Vormarschstraßen.

Die Nationalen erweitern die Bresche, die sie durch ihren erfolgreichen Angriff auf das Universitätsviertel von Madrid gelegt haben, immer mehr. Der Widerstand der Roten läßt nach. Die nationale Artillerie beherrscht etwa zwei Drittel des gesamten Stadtgebietes, das unter schwerem Feuer liegt. Auch die Luftstreitkräfte greifen durch unausgesetzte Bombenabwürfe in den Kampf ein. Vom Universitätsviertel unternahmen die nationalen Truppen einen

### Sturm auf den Stadtteil Moncloa.

Zahlreiche Panzerwagen und 30 Kampfflieger unterstützten das Vorgehen der Infanterie. Nach vierstündigem Kampf waren die sogenannte „Meisterstiftung“, ein großer Gebäudekomplex, in dem eine amerikanische Wollfabriks-einrichtung für Studenten untergebracht ist, und kurz darauf das „Celasquezhaus“, eine ähnliche französische Stiftung, in der Hand der Nationalen.

In den Straßenkämpfen versuchten die roten Milizen jedes Haus und jede Barrikade solange wie möglich zu halten. Auf ihrem Rückzug haben die Roten bereits mehrere öffentliche Gebäude und Straßen mit Dynamit in die Luft gesprengt, um den Vormarsch der nationalistischen Sturmkolonnen und das Vorgehen der Tanks aufzuhalten. Auch einige Brücken wurden zerstört.

Die Verluste der Roten sind außerordentlich hoch. Die Toten liegen vor allem an den strategisch wichtigen Punkten in Hügel so hoch übereinander, daß sie die Straßen sperren und die Tanks an diesen Stellen kaum vorbeikommen.

### Blutige Straßenkämpfe in Madrid.

Nach den von der Madrider Front vorliegenden Meldungen befanden sich die nationalen Truppen am frühen Dienstagmorgens im Stadtviertel von Argués. Die nationalen Tanks rückten daraufhin bis zur Kuperto-Chapi vor. Beim Vorgehen des Mittwoch begann dann der weitere Vormarsch, und dauernd fanden blutige Straßenkämpfe statt. Der Verkehr im Zentrum der Stadt ist fast unmöglich geworden. Die Lage wird von Stunde zu Stunde unheilbarer.

### Nationale Sturmtruppen im Innern der Stadt

Auch in der letzten Nacht zum Mittwoch hat Madrid wieder mehrere Luftangriffe erlebt. Eine große Anzahl von Häusern ist in Flammen aufgegangen, darunter die große Druckerei der Zeitung „Libertad“ und das Herzog-Alba-Palais, in dem wertvolle Kunstschätze untergebracht waren. Das Haupttelefonamt von Madrid ist von Bomben und Lufttorpedos schwer getroffen worden. Der gesamte Telefonverkehr war im Augenblick stillgelegt. Der Straßenverkehr ist schon fast ganz eingestellt worden.

Der Einbruch der Nationalen im Norden und im Südwesten der Stadt Madrid ist einem glänzenden gelungenen Täuschungsmanöver des Generals Varela zu danken. Er hatte durch das ständige Bombardement anderer Frontteile den Eindruck erweckt, er würde dort angreifen lassen. Die besten Truppen der Roten waren daraufhin an diese absichtlich so bedrohten Frontteile geworfen worden. Die im Norden und im Südwesten durchgeführten nationalen Angriffe trafen die schwächsten Milizformationen der Roten völlig überraschend, so daß sie teilweise Hals über Kopf das Weite suchten.

Die Madrider Regierung hat jetzt zugegeben, daß die Nationalen in Teile Madrids eingebrungen sind. Es ist zu heftigen Straßenkämpfen gekommen, und die eindringenden Nationalen müssen sich den Weg in das Stadtzentrum von Haus zu Haus erkämpfen.

### Mustergefängnis und Montana-Kaserne in Flammen

Den Nationalen ist es gelungen, den genannten Standort von zwei Luftabwehrbatterien der Roten fest-

zustellen, die auf den Dächern von zwei in der Calle Alcalá gelegenen Krankenhäusern, dem „Hospital General“ und dem „Hospital San Carlos“ aufgestellt waren. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die beiden Batterien von zwei Bombenfliegerketten zerstört und die roten Befestigungen in Brand gesetzt. Auch die stärksten marxistischen Bollwerke im Nordwesten Madrids, das berühmte sogenannte Mustergefängnis und die Montana-Kaserne stehen in Flammen, was nicht nur auf die Granaten und Fliegerbomben der nationalen Truppen, sondern auch auf Dynamitfregungen der Roten zurückzuführen war. Die Verluste der roten Horden werden allein am Dienstag auf 2000 bis 3000 geschätzt.

### Militärische Operationen gegen die Kriegsmateriallieferungen nach Barcelona

Wie das portugiesische Außenministerium amtlich bekanntgab, hat die Nationalregierung von Burgos allen Mächten mitgeteilt, daß sie sich im Hinblick auf die nachgewiesene fortgesetzte Ausladung von Waffen, Munition, Tanks und Flugzeugen im Hafen von Barcelona durch Schiffe unter verschiedenen Flaggen, die aber in Wirklichkeit meist russischer oder spanischer Nationalität seien, genötigt sehe, alle Kriegsmittel, über die sie verfüge, dagegen einzusetzen. Die nationale Regierung fordert die in Barcelona vor Anker liegenden ausländischen Schiffe auf, den Hafen in kürzester Frist zu verlassen, um Beschädigungen durch die militärischen Operationen zu vermeiden, vor deren Eröffnung keine weitere Warnung erteilt werden würde.

### 40 Kontrollstellen in Spanien?

Ein Plan des Londoner Nichtneutralitätsschiffes

Wie das halbamtliche englische Nachrichtenbüro Reuters behauptet, soll das Kontrollsystem in Spanien, das der Londoner Nichtneutralitätsschiffes zur Zeit ausarbeitet, einen viel weitreichenderen Charakter haben, als bisher angenommen wurde. Man beabsichtigt nämlich, an nicht weniger als 40 spanischen Plätzen internationale Kontrollstellen zu schaffen. Laut Reuters sollen an der nordspanischen Küste sieben, in den spanisch-marokkanischen Häfen sechs, in den Häfen der Balanceninseln drei und an der spanischen Mittelmeerküste vierzehn solcher Stellen eingerichtet werden. Dazu würde dann noch eine Anzahl von Kontrollstellen an den Eisenbahnlinien treten, und zwar an der französisch-spanischen und an der portugiesisch-spanischen Grenze. Insgesamt rechnet man damit, daß dieser Plan etwa 1000 Beobachter erfordert.

### Trauerfeier im Athen

Die Särge des Königs Konstantin und der Königin Olga und Sophia in der Kathedrale aufgebahrt

Der griechische Kreuzer „Averoff“, der die Särge des Königs Konstantin und der Königinnen Olga und Sophia nach Griechenland brachte, traf in Begleitung der gesamten griechischen Flotte und eines italienischen Flugzeuggeschwaders im Piräus ein. Vom Piräus aus wurden die Särge in feierlichem Zuge auf drei Waggons in die Metropolitankathedrale in Athen geleitet und aufgebahrt.

Nach der Aufbahrung fand in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt. Sodann begann die Huldigung der griechischen Bevölkerung, die in riesigen Mengen in die Stadt geströmt war. Man rechnet damit, daß aus der Provinz 200 000 Menschen angekommen sind. Athen hat ebenso wie Piräus zum würdigen Empfang der toten Königsfamilie Trauerschmuck angelegt.

„Oh, das tut mir leid. Aber nun will ich Sie nicht länger hören.“  
„Sie hören gar nicht.“  
„Es ist zwei Uhr nachts.“  
„Wenn schon —“  
„Also gute Nacht, Graf. Bis morgen.“  
„War es nicht, als ob da jemand am Draht wie befreit aufatmete?“  
„Aber da war das schon vorbei. Der Teilnehmer hatte aufgehängt. Auch Kardorff legte den Hörer hin und kam wieder in die Kissen zurück.“  
„Wermüde — um zwei Uhr nachts muß er ansuchen, um mir gute Nacht zu wünschen.“  
„Er lächelte müde.“  
„Mister Perkins ist wirklich besorgter um mich als meine Frau. Warum ruft sie nicht einmal bei mir an? Schließlich liegt London doch nicht aus der Welt. Na, schön. Also morgen. Bin neugierig, was der kleine Joe da Neues entdeckt hat.“  
„Nächtlich schlief er wieder ein und es wurde nur ein leiser, ruhiger Schlaf.“  
„Koll Ungeheuer erwartete er am nächsten Vormittag das Erscheinen Joe Perkins. Es wurde zwölf Uhr, ehe er kam. Fröhlich, gelächelt, leichtfüßig, voll geschmeidiger Spannkraft wie immer.“  
„Man setzte sich in die Halle unter eine Palmengruppe.“  
„Allo — was haben Sie gestern erlebt, Graf?“ fragte Joe Perkins leise.  
„Kardorff holte tief Atem.“  
„Es steht fest, daß die Starusjka und Pinajeff gemerkt haben, daß ich hinter ihnen her bin.“  
„Ah — woher sollten sie —“  
„Kardorff guckte die Köpfe.“  
„Zedensfalls wissen Sie.“  
„Er begann zu erzählen. Joe Perkins hörte aufmerksam zu. Ein feines Ritzern lief ihm durchs Blut.“  
„Die ganze Geschichte ist mir ja nun klar, Perkins. Man wollte mich abschütteln. Und es gelang den Herrschaften vortrefflich. Ich habe wohl am meisten Minuten in der Tele-

phonzelle betäubt gelegen, die frische Luft weckte mich. Es ist bei alledem gut, daß niemand etwas von dem „Anglistensal“ gemerkt hat. Mir war auch noch stundenlang nachher wie benommen.“  
„Sie Armer, das war allerdings ein aufregendes Abenteuer.“  
„Unwillkürlich legte Perkins die Hand auf Kardorffs Arm.“  
„Da sehen Sie, wie gut es war, daß ich mich nur selten mit Ihnen gezeigt habe. Ich glaube nicht, daß die Leute auch schon etwas von mir wissen.“  
„Aber wie ist es möglich, daß Sie mich —“  
„Er brach wütend ab.“  
„„Sehr einfach,“ sagte Joe Perkins, „Sie wußten es von der Nikolajewna.““  
„Wie? Eine Helferin?“  
„Es ist die einzige Erklärung, Graf.“  
„Joe Perkins nickte bestig dazu.“  
„Ich will Ihnen auch etwas erzählen,“ fuhr er fort. „Er sah sich vorsichtig um und flüsterte:“  
„Die Leute sind sehr gefährlich, Graf.“  
„Da trat ein Boy heran. Ein niehliches Kerlchen in einer feinen Livree.“  
„Herr Graf, verzeihen — Herr Graf werden am Telefon verlangt.“  
Kardorff war erstaunt. Ihm fiel plötzlich ein, daß er in der Nacht gewünscht hatte, Hella möchte sich einmal telefonisch melden. Er erwiderte läch.  
„Vielleicht meine Frau,“ sagte er zu Joe Perkins hastig.  
„Sie entschuldigen mich eine Minute.“  
Perkins lächelte leicht hinter ihm her.  
„So sehr dachte er also an Hella? Ah nein, es würde bestimmt nicht seine Frau sein, die ihn am Telefon verlangte. Die war ihm ja viel näher und hatte es nicht nötig, zu telefonieren.“  
Perkins lehnte sich in den ledernen Sessel zurück.

Fortsetzung folgt

# Cohn mißbraucht Schweizer Bürgerrecht.

Schweizer Blatt fordert seine Ausweisung — Seine Tätigkeit schadet dem Lande.

Emil Ludwig, wie er sich als Schriftsteller nennt, Emil Ludwig Cohn, wie er wirklich heißt, hat sich bekanntlich die Schweiz als Asyl ausgesucht, um von dort aus seine Kämpfe auf das neue Deutschland abzuschließen. Dieser Hoffschreiber der Systemregierungen hat sich nun zum Anwalt für den Juden David Frankfurter gemacht, der den Landesleiter der NSDAP, Wilhelm Gustloff, menschenlig niederstößt. Ludwig Cohn hat ein Pamphlet verfaßt, das eine Verherrlichung des politischen Wortes und eine leidenschaftliche Verteidigung des feigen Mörders ist. Dabei hat er in bewährter Weise gemeine Lügen gebraucht, die ihm mit Bechtigkeit nachgewiesen werden konnten.

Dieser gewissenlose Propagandafeldzug, der einen Eingriff in ein schwebendes Gerichtsverfahren bedeutet, hat Cohn in Schweizerischen Kreisen, die sich trotz der wilden Hege noch ihr klares Urteil bewahrt haben, schon eine Reihe Zurückweisungen eingebracht. Jetzt hat das Blatt „Die Front“ die Hege Cohns zum Anlaß genommen, um die Ausbürgerung dieses grobmäuligen

Emigranten aus der Schweiz zu fordern. Die Zeitung führt in einem Artikel „Der Fall Emil Ludwig Cohn“ u. a. folgendes aus: „Wir würden uns mit diesem neuen Produkt aus der Giftküche des bekannten Emigrantenverlages nicht befassen, wenn in ihm nicht eine grundsätzliche Frage aufgerollt würde. Diese grundsätzliche Frage geht dahin, ob es das schweizerische Volk dulden muß, daß ein in seinem Staatsverband aufgenommenen Jude sein Bürgerrecht dazu mißbrauchen darf, in einer Art und Weise tätig zu werden, die unserem Land nichts anderes als schwere Nachteile zufügen muß.“

Spricht nicht jeder unboreingekommene Eidgenosse, so fragt das Blatt weiter, „daß hier auf eine unerhörte Weise Art und Weise nicht nur Recht und Unrecht von vornherein verteidigt, sondern auch der Keim des Mißtrauens endgültig in das deutsch-schweizerische Verhältnis hineingetragen werden soll?“

Auf Grund dieser Feststellungen fordert die Schweizerische Zeitung zum Schluß dann die Revision der Einbürgerung Emil Ludwig Cohns.

## Die Techniker im Vierjahresplan.

Aufruf zur Mitarbeit und Einsatzbereitschaft sämtlicher Techniker im Gau Sachsen.

Der Gauamtsleiter des Amtes für Technik bei der Gauleitung Sachsen der NSDAP, Hüttner, ruff in einem Kundschreiben an die Kreisamtsleiter der Ämter für Technik im Gau Sachsen zum Einsatz aller technischen Dienststellen im neuen Vierjahresplan — Erzeugungsplan — auf. Alle Mitarbeiter und Sachbearbeiter sowie die gesamte Technikerschaft Sachsens haben sich in verstärktem Maße für die großen Ziele und speziellen Aufgaben der Technik zur Verfügung zu stellen. In dem Kundschreiben heißt es:

„Der Führer hat auf dem Reichsparteitag der Ehre Nürnberg 1936 den zweiten Vierjahresplan verkündet und dabei der deutschen Technik eine klare und fehrmühtige Aufgabe vorgezeichnet. Die gesamte deutsche Technikerschaft wurde zur Mitarbeit aufgerufen und wird ihren Teil dazu beitragen, die übernommenen Arbeiten restlos und auf das große Ziel gerichtet zu erfüllen.“

Mit dem geschlossenen Ring sämtlicher Veranstaltungen der „Technischen Gauwerke Sachsen 1936“ wurde die Rolle zum Beginn der praktischen Arbeiten ausgesprochen. Es gibt in den Wintermonaten 1936/37 nur zwei vordringliche Aufgaben: Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes und die Erzeugungsplanarbeit im neuen Vierjahresplan.

Um alle Arbeitskräfte für die Technik in Sachsen wirksam und erfolgreich auf allen Gebieten einsetzen zu können, wird folgendes angedeutet: Jeder Kreisamtsleiter stellt sofort für sein zugehöriges Kreisgebiet einen zuverlässigen Mitarbeiterstab aus den erprobtesten, bestausgebildetsten und tüchtigsten Technikern (Ingenieuren, Chemikern, Architekten und Baumeistern) auf, wobei bewährte technische Kräfte aller Fachrichtungen, Parteigenossen und Nichtparteigenossen, berücksichtigt werden können.

Besonderer Wert wird auf den sofortigen Ausbau der bereits bestehenden Verbindung mit anderen Dienststellen und Kreisämtern gelegt, um durch engeren Meinungsaustausch auf allen Gebieten eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten. Damit die anfallenden Arbeiten und Aufgaben sowie Anordnungen erfolgreich durchgeführt werden können.“

## Betrugsfall in der Tschechoslowakei

Das tschechoslowakische Parlament um 50 Millionen Kronen betrogen

Im Haushaltsausfluß des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses kam es Mittwochs nachmittag zu einer sensationellen Aufdeckung einer Bauaffäre des Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Der schon mehrmals als Hauptberichterstatter des Staatsvoranschlags tätig gewesene Abgeordnete Kemeš wies nach, daß in Bobrovna in der Slowakei eine gänzlich unrentable Deiraffinerie aus Staatsmitteln gebaut wurde, deren Errichtung bisher einen Aufwand von ungefähr 50 Millionen Kronen verschlang, ohne daß dieser Posten im Staatsvoranschlag verzeichnet wird. Es wurden einfach andere Posten mit anderen Titeln singliert und so das Parlament betrogen, daß die Beträge für andere Zwecke bewilligt.

Kemeš wies noch nach, daß die Durchführung des Baues dieser Deiraffinerie den im selben Ort befindlichen staatlichen Eisenwerken auf die Beine helfen sollte, die seit Jahren mit schweren Millionenverlusten arbeiten und immer wieder saniert werden mußten. Die Hehlbeträge ergaben sich daraus, daß diese staatlichen Eisenwerke durchaus von Nichtfachleuten geführt werden, die nur auf Grund politischer Protektion dort unterkommen.

Diese Enthüllungen wirkten im Prager Parlament um so sensationeller, als sich herausstellte, daß die Errichtung der Deiraffinerie unter dem Vorwand erfolgte, daß sie vor allem den Zwecken der Staatsverteidigung dienen solle, ohne daß aber, wie sich jetzt herausstellt, das Verteidigungsministerium die Einwilligung zum Bau gegeben hätte.

## Ein Friedensplan Roosevelts

Für Vertiefung der Beziehungen zwischen Nord- und Südamerika — USA-Präsident auf dem Wege nach Buenos Aires

In Amerika sind erfolgversprechende Bestrebungen im Gange, die Beziehungen zwischen Nord- und Südamerika enger zu gestalten. Es bedeutet eine entscheidende Etappe auf diesem Wege, wenn der USA-Präsident Roosevelt am 1. Dezember in Buenos Aires persönlich der Eröffnung der panamerikanischen Friedenskonferenz beizuwohnen wird. Roosevelt hat sich in Charleston an Bord des Kreuzers „Indianapolis“ begeben und die Reise nach der argentinischen Hauptstadt angetreten.

Auf seiner Reise wird Präsident Roosevelt in Rio de Janeiro einen Tag als Gast des brasilianischen Präsidenten Dr. Vargas und der brasilianischen Regierung verbringen. Roosevelt ist auf seiner Reise nur von seinem ältesten Sohn und einem Flügeladjutanten begleitet.

Der Zweck der Reise ist, eine große Friedensbewegung einzuleiten, die Roosevelt sogar hofft, daß sie ihren Siegeszug

## Schwere Autounfälle auf der Landstraße

Auf der Landstraße Brand- u. Aachen fuhr ein Lieferwagen in eine vorchristlich beleuchtete Kolonne des Wachener Regiments hinein. Hierbei wurden fünf Soldaten erheblich und sieben leicht verletzt. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen und gegen ihn ein Verfahren eingeleitet.

Ein mit Arbeitern besetzter Autobus stieß mit einem aus Richtung Dortmund kommenden Kraftwagen kurz vor Herborn zusammen. Die ganze linke Wagenseite wurde aufgerissen und die auf dieser Seite stehenden Arbeiter wurden auf die Straße geschleudert. Fünf von ihnen wurden schwer verletzt.

## Eine Frau, die sich zu helfen weiß

Roman von Paul Hain.

40. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ein paar Minuten vergingen. Eine halbe Ewigkeit. Fast war es schon eine Viertelstunde, daß Kardorff fort war.

Da endlich tauchte er am Ende der Halle wieder auf. Perkins sah ihn zwischen den anderen Gästen näher kommen. Schon von weitem bemerkte er, daß er blaßer war als vorher. Beinahe verzerrt.

Nun stand er da — ein zerrissenes Väschen um den Mund.

„Ließ ich in den Sessel neben Perkins fallen.“

„Was ist, Graf?“

Der stemmte die Fäuste gegen die Sessellehnen und atmete tief.

„Es geschah ein Wunder, Perkins!“

„So? Na ja —“

„Sascha Nikolajewna hat mit mir gesprochen!“

Ein kleiner Ruck ging durch Joe Perkins Gestalt. Er sagte sich: „Kardorff!“

Kardorff blickte ihn trahelnd an.

„Denken Sie, Perkins, Sie haben der Nikolajewna Anrecht getan. Will Franklyn hat recht gehabt, sie ist eine tüchtige Frau. Während Sie und ich wie Schweikhunde hinter allen möglichen Spuren herliefen, hat Sascha Nikolajewna für uns gearbeitet im Stillen. Und offenbar mit einer Geschicklichkeit, die verblüffend ist. Ich bin noch ganz benommen.“

„So reden Sie doch! Was hat sie erreicht?“

„Joe Perkins Herz flatterte.“

„Nichts Geringeres als — die Verheiratung der gekohlenen Dokumente!“

„Rein!“

Kardorff nickte triumphierend.

„Doß! Die Nikolajewna hat die Papiere. Ich habe keine Berechtigung, daran zu zweifeln! Wenn sie auch ein hysterisches, extravagantes Frauenszimmer ist — sie liegt in dieser Sache bestimmt nicht. Sie hat die Papiere. Und ich soll am Nachmittag hinkommen, um sie mir abzuholen!“

„Ja! jubelnd, mit unterdrückter Stimme wiederholte er:

„Sie hat die Papiere!“

„Joe Perkins biß die Zähne in die Lippen. Ein dunkles Feuer brannte in seinen Augen.“

„Konnte das möglich sein?“

„Gedanken überfüllten sich in seinem Hirn.“

„Sie hat Ihnen erzählt, wie sie in den Besitz der Dokumente gekommen ist?“

„Nein, noch nicht. Ich war natürlich sehr neugierig, aber sie verriet nichts.“

„Hm.“

„Sie wird es mir erzählen, wenn ich zu ihr komme und die Dokumente abhole.“

„So —“

„Sie freuen sich wohl gar nicht, Perkins? Oder glauben Sie der Nikolajewna nicht? Sie hatten von Anfang an Mißtrauen gegen sie. Sie glauben ihr nicht?“

„O doch. Eine Lüge hätte ja in diesem Falle kurze Beine, nicht wahr? Ich glaube natürlich, daß sie die Dokumente hat.“

„Mister Perkins sprach sehr ruhig und betont.“

„Sie werden also hingehen?“

„War nicht ein feines, kaum spürbares Zittern in Perkins Stimme?“

„Ich muß doch!“

„Warum muß?“

„Sie verlangt, daß ich mir die Papiere selbst von ihr abhole.“

„Ah — so —“

„Sonn — Sie wissen ja —“

„Perkins lächelte. Es war ein etwas maskenhaftes Lächeln, gläsern und keil.“

Über die ganze Welt nehmen werde. Auf der Tagesordnung der panamerikanischen Friedenskonferenz, die bis Mitte Dezember wahrscheinlich dauern wird, stehen folgende Beratungsgegenstände: Beseitigung bestehender Antikriegsverträge, Aufstellung von Richtlinien über die Rechte und Pflichten neutraler Staaten, Verbesserung interamerikanischer Verkehrsverbindungen, Austausch von Professoren und Studenten und Reform der Handelsbeziehungen mit dem Ziele der Vermeidung jeglicher Bevorgung einzelner Fremdstaaten.

## Die Katastrophe im Pulverwerk 104

Das Gebäude buchstäblich in Staub verwandelt — Furchtbare Toten- und Verwundetenliste

Die furchtbare Explosion in der französischen Pulverfabrik von Saint Chamais hat den Meldungen aus Paris zufolge eine große Anzahl von Opfern gefordert. Noch im Laufe der Nacht nach der Katastrophe wurden allein 55 Tote und 150 Schwerverletzte aus dem Trümmerhaufen geborgen. Da im ganzen fast 600 Arbeiter zur Zeit der Explosion in den Werken beschäftigt waren, mußte mit einer Erhöhung der Zahl der Opfer gerechnet werden. Unter den Toten befinden sich auch der Direktor der Fabrik und ein Ingenieur.

Der Schauplatz der Katastrophe ist durch dicke Ketten von Gendarmen und Soldaten abgesperrt. In dem Gebäude 104 der Pulverwerke wurde ein „Talli“ genannter Sprengstoff hergestellt. Er ist von höchster Wirkung. Nachmittags stand

plötzlich eine Rauchwolke über dem Gebäude.

Die Alarmglocken erklangen, und die Feuerwehren der Fabrik gingen sofort an die Vörscharbeit. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion, die 30 Kilometer weit gehört wurde, und deren Wirkung verheerend war. Von den gesamten Fabrikantagen, die sich Kilometerweit am See von Verre hinzogen, ist nicht ein Stein auf dem anderen geblieben.

Sämtliche Werkstätten, Büros und Wohnhäuser sind restlos zerstört.

In einem Umkreis von 15 Kilometern sind sämtliche Fensterseiden zerbrochen.

Bei den Vergungsarbeiten konnte man feststellen, daß einige Leichen 50 Meter weit fortgeschleudert wurden. Andere Opfer sind von Steinhäufen bedeckt, wieder andere durch die Explosion vollständig entleibet worden. Das Gebäude 104 ist buchstäblich in Staub verwandelt worden. Es war ein Glück, daß das nächstgelegene Werk 106, wo ein Schwarzpulver hergestellt wurde, nicht explodiert ist. Es ist aber vollkommen eingestürzt.

## Neues aus aller Welt.

Vier Todesopfer bei einer Gasexplosion

Durch eine heftige Gasexplosion wurden in Newcastle-on-Tyne (England) zwei Wohnhäuser buchstäblich in die Luft gesprengt. Soweit bisher festgestellt, sind vier Personen getötet und neun schwer verletzt worden. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß ein auf der Straße befindlicher Motorradfahrer mit seiner Maschine in die Luft geschleudert wurde.

Flugzeugunfall in Nürnberg

Am Dienstag, um 15.27 Uhr, kam beim Anflug zur Landung auf dem Flughafen Nürnberg das Flugzeug D — ASUI „H. Verr“, der Strecke Berlin — München, zu Schaden. Hierbei wurden Flugkapitän Kochmuth und der Fluggast Viermann tödlich verletzt. Die übrigen Fluggäste, unter ihnen der Polizeipräsident von Nürnberg, Dr. Martin, und die übrigen Besatzungsmitglieder, erlitten zum Teil Verletzungen.

Seltene Tierfreundschaft. Der Bauer Franz Ulrich aus der Ortschaft Klein-Schnellenborn im Kreis Falkenberg (Schlesien) hatte bei der letzten Grummelente im Sommer zwei verletzte Jungenten mit nach Hause genommen und mit der Milchflasche aufgezogen. Die beiden Hähne sind nunmehr die besten Spielgefährten eines großen Bernhardsinerhundes geworden. Sie laufen auf dem Bauernhof wie Haustiere umher und erwidern sich sogar von Fremden Futter, indem sie vor ihnen „Männchen machen“.

„Sie haben keine Furcht?“

„Wovor?“

„Vor den Fallstricken dieser Frau?“

„Furcht!“

Kardorff machte eine etwas unbestimmte Handbewegung.

„Sie meinen, die Nikolajewna könnte wieder unerfüllbare Anforderungen an mich stellen? Haha — ich glaube nicht, daß sie das noch einmal tun wird, lieber Perkins. Sie wird vernünftig sein.“

„Hm —“

„Und ich werde mich ebensowenig begabern lassen, wie damals.“

„Wirklich? Man könnte immerhin sagen, daß die Dankbarkeit weniger spröde ist. Und man könnte verstehen, wenn Sie in diesem Falle einer schönen und leidenschaftlichen Frau mehr zu Willen sind — so zum Abschied —“

„Nein,“ sagte Kardorff hart.

„Um so besser! Jedenfalls, wenn ich eine Frau wäre — Ihre Frau — würde ich Ihnen in diesem Falle sogar vergeben.“

„Oh — ja — gut, daß Sie ein Mann sind. Glauben Sie mir, Perkins, wer so eine Frau hat wie ich, der pfeift auf eine kleine seltsame Stunde mit einer Sascha Nikolajewna. Ganz abgesehen davon, daß die mit einer Stunde nie zufrieden wäre.“

„Joe Perkins reichte ihm die Hand. Seine Stimme war hell und klar, als er sagte: „Hören Sie Perkins, Sie sind ein Mann. Sie sind ein Mann. Sie sind ein Mann.“

„Etwas verwundert blickte ihn Kardorff an. Dann sagte er: „Nun wollen wir essen gehen, Mister Perkins.“

19.

Sascha Nikolajewna sah vor dem hohen Toilettenpiegel und zog mit sicherer Hand die schmalen, dünnen Bogen der Augenbrauen mit einem feinen Pinsel nach. Es war die letzte Retusche in ihrem Pastellgesicht.

Fortsetzung folgt.

# Zurnen, Sport und Spiel.

**Fußball, Fo. Wilsdruff 1. — Reichsbahn Meßen 1, 2:7 (1:2).** Eine recht empfindliche Niederlage mußten die Einheimischen beim Winterhilfsspiel einstecken. In dieser Höhe hätte sie nicht ausfallen brauchen, aber dem Gegner glückte alles, und dem Gastgeber nichts. Dem 2:0 der Gäste kann Dietrich bis zur Halbzeit noch ein Tor entgegenlegen, dann nimmt das Schicksal seinen Lauf. Die Schwarzrotten sind ebenfalls Male vor des Gegners Tor, kommen aber zu keinem Erfolg. Zu dem muß Eckardt nach mehreren Verwahrungen den Platz verlassen, so daß nur noch 10 Mann bei Wilsdruff spielen. Wilsdruff verliert alles, spielt nur mit zwei Väusern, dadurch wird die Hintermannschaft überlastet und der Erfolg der Gäste bleibt nicht aus. Die letzte Viertelstunde sah man nur noch ein schwaches Abwehrspiel der Schwarzrotten, welches von den Gästen nochmals kräftig ausgegüht wurde. Der Schiedsrichter konnte sich nicht aller Sympathien der Spieler erfreuen. Der Heimertag wurde dem örtlichen Winterhilfswerk zugewandt.

## Fußball im Zeichen der Winterhilfe

Auch in diesem Jahre haben sich die deutschen Fußballspieler und ihr großer Verband in den Dienst des großen Winterhilfswerkes des deutschen Volkes gestellt. Wie im ganzen Reich so wurden auch am Sonntag in Sachsen alle Kräfte eingesetzt und so dürfte wiederum, wie im Vorjahr, dem W.H.W. eine beträchtliche Summe zugewandt worden sein.

Am Sonntag in Sachsen wurden nicht weniger als 100 Spiele durchgeführt, darunter auch einige Spitzenkämpfe, die natürlich den größten Zuzug hatten.

In Leipzig trafen sich zwei Auswahlmannschaften der Gau- und der Bezirksklasse gegenüber. Die Gauiga wurde mit 1:5 geschlagen.

Auch in Dresden waren die gleichen Paarungen: Gauiga und Bezirksklasse. Doch hier ließ sich die Gauiga nach einem Auswärtssieg von 2:2 den Sieg mit 4:2 nicht nehmen.

In Chemnitz stellte sich dem Gaumeister, Polizei-Sportverein Chemnitz, eine Chemnitzer Stadtelf, die sich sehr widerständig und dem Gaumeister ein 3:3 abstrakte.

In Zwickau hatte eine Zwickauer Stadtelf den spielkräftigen SC Wlanitz zum Gegner. Die Wlanitzer konnten gegen die gut zusammengestellte Stadtelf nicht viel ausrichten und wurden mit 6:2 geschlagen.

In Leipzig wurde der Gau Sachsen im Handball vom Gau Nordmark mit 12:9 (8:3) geschlagen.

## Fußball in den anderen Kreisen

**Kreis Leipzig:** Gauiga gegen Bezirksklasse in Leipzig 1:5; VfR Begau, SV Großsch against Tura Leipzig 4:0; Stadtelf Rastland gegen Fortuna Leipzig 2:2; VfR Jena gegen Germania Lohm gegen VfR Leipzig 1:4; FC Döllau-Wacker Leipzig 2:3; Neulitzsch-Köhnsdorf-Spielvereinigung Leipzig 5:5; TB Leipzig-Gauliga-Olympia 06 Leipzig 8:1.

**Kreis Chemnitz:** Stadtelf Chemnitz gegen Polizei-SV Chemnitz 3:3; SC Lützenau-Auswahl Oberkötzschau 5:8; VfR Hohenstein-Ernstthal-Ida Hohenstein-Oberlungwitz 4:4; SV Senig-Sportvereinigung Hartmannsdorf 1:4; SV Bergschütz-Taura-FC Chemnitz 3:1; FC Götzberg-Verein Chemnitz 3:4; SC Hornsdorf-Thalheim-Kieritzsch gegen Sportfreunde Hartau 2:3; Auswahl Elbnitzel-VfR Chemnitz 9:10; Germania Mittweida-SC 99 Mittweida 5:3; SC Grünau-SC Mittweida-Werlitz-Reichenbrand 8:4; Auswahl Bittgenndorf-Rational Chemnitz 3:5; SV Stegmar-Schöna gegen Teutonia-Wacker Chemnitz 1:4; FC Partha-Döbeln-Köhlschönwaldheim 3:2.

**Kreis Plauen-Zwickau:** Stadtelf Zwickau-SC Wlanitz 6:2; SC Plauen-Kontordia Plauen 4:1; Spielvereinigung Falkenstein-SC Elfeld 1:1; 1. FC Reichenbach gegen Teutonia Reichenbach 0:1; SV Georgenthal-Ida Klingenthal 0:1; SC Elsterberg-1. FC Plauen 4:4; VfR Auerbach-Sturm Rebersdorf 8:2; VfR Glauchau-SC Rie-

berlungwitz-Plauen & Co. Glauchau 4:1; Meerane 07-Auswahl Meerane 7:1; VfR Reichenbach-SC 02 Zwickau 3:4; Sturm Reichenbach-DJK Auerhammer 2:2.

**Kreis Dresden-Paßau:** Gauliga-Verjitzklasse in Dresden 4:2; Südwest Dresden-Stadtmannschaft Dresden 1:1; Stadtelf Birna-Stadelf Dresden 1:3; SC Heidenau-Dresdener Spielvereinigung 5:4; SC 04 Reitzell-SV Dresdenia Dresden 4:1; Sportfreunde Freyberg-1. FC Brand-Erbisdorf 5:2; SC Vornau-Unterkreis Riesa 0:3; SV Riesa-Unterkreis Riesa 2:0; 1. FC Strehla-Unterkreis Riesa 4:7; SC Gröbzig-1. FC Gröbzig-Unterkreis Riesa 3:3; VfR 08 Meißen-Motorkraft 4 Dresden 3:1; SC Kaddeul-Sportfreunde 01 Dresden 2:2; SC Großschönau-1. FC Dresden 3:4; 1. FC 1848 Ramenz-Ida Pulsnitz-VfR Ramenz 0:4; VfR Sebnitz gegen Spielvereinigung Keuland 0:0; Budissa Bismarck gegen Gauher SC 2:1; VfR Jittau-Sportklub Jittau 0:3; SC 1911 Löbau-VfR 1. FC Löbau 3:5; Sportklub Neugersdorf-Spielvereinigung Ebersbach 3:2; SV 04 Bismarck-SC Keuland 10:0; SC Weßdorf-1. FC Mülsen 0:1; 1. FC Cunewalde gegen VfR Riesa 1:5; TuS Dießau-Reichenbach Jittau 3:8; SV Oppersdorf-Herzog-Ida-Ida Neugersdorf 2:2; VfR Reichenbach-1. FC Neukirchen 5:0; Spielvereinigung Oederwitz-1. FC Oederwitz gegen VfR Seiffenhersdorf 1:8.

## W.H.W.-Opfertag des Fußballs

Mitteltreue schwaches Spiel gegen die Nationalmannschaft. Wie alljährlich, ist auch in diesem Jahre wieder der Sonntag der traditionelle Opfertag des deutschen Fußballs für das Winterhilfswerk gewesen. Überall im Reich, an jedem Ort, wo sich Vereine des hochentwickelten deutschen Fußballs finden, wurden am Sonntag, dem Opfertag, Freundschaftsspiele statt, deren Ertrag dem W.H.W. zufließt. Darüber hinaus hatten viele Spiele aber auch sportlich große Bedeutung. Die beiden Hauptereignisse wurden diesmal in Köln und in Berlin abgewickelt. In Köln hatte die deutsche Nationalmannschaft eine Gau-Elf des Gau Mittelrhein zum Gegner. Die Nationalmannschaft waren hochüberlegen und siegten glatt mit 6:1 (4:1) Toren. Merkhaft war es in Berlin, wo die Auswahl des Brandenburgischen Gauvereins auf Schlesien gegenüberstand und mit 7:1 (2:1) Toren siegte.

Von den Winterhilfsspielen im Reich seien noch folgende Ergebnisse erwähnt: In Königsberg wurde eine Auswahl von einer Heeresmannschaft mit 3:4 geschlagen. In Schlesien siegte Breslau drei Stadtmannschaften auf die Reihe, von denen nur eine, und zwar gegen Reife, mit 4:2 siegen konnte. Gegen Pöppeln verlor Breslau mit 2:5 und gegen Schweidnitz wurde nur ein 4:4 Unentschieden erzielt. Der schlechte Spitzenreiter Heidenau 07 siegte gegen eine Heutener Auswahl mit 4:2.

## Spiezergebnisse wie erwartet

Am Sonntag wurden die beiden noch ausstehenden Spiele um den Gold- und Silberpokal durchgeführt. Sachsen gegen Schlesien und Westfalen gegen Niedersachsen hatten sich bereits für die Vorkämpfer durchgesetzt. Dazu sind jetzt wie erwartet, Brandenburg und Südböhmen gekommen. In Hamburg konnte sich die Elf von Brandenburg ziemlich leicht gegen Nordmark durchsetzen. Die Berliner hatten bereits bis zur Pause zwei Tore vorgelegt und konnten nach Halbzeit noch einmal zwei Erfolge aufweisen, denen die Niedersächsen nichts entgegenzusetzen hatten. Würde nicht der Hamburger Jäger im Tor so ausgezeichnet gewesen, so wäre der Sieg noch viel höher ausgefallen. In Frankfurt (Main) konnte der Gau Südböhmen sich nach verdientem gegen die Mannschaft von Baden-Württemberg mit 2:1 (1:0) durchsetzen. Die Paarungen der Vorkämpfer sind nach diesen Ergebnissen wie folgt zusammengestellt worden. Am 6. Dezember spielen Brandenburg gegen Sachsen-Schlesien und Westfalen-Niedersachsen gegen Südböhmen.

Der Silberpokal im Handball zwischen Berlin und Magdeburg, der in der Reichshauptstadt durchgeführt wurde, brachte den Berlinern einen knappen Sieg. Mit 7:5 (4:3) Toren wurden die Mitteldeutschen besiegt. Erwähnenswert muß allerdings, daß Magdeburg auf seine besten Spieler verzichtete, die bei einem anderen Spiel beschäftigt waren.

Das Handballspiel zwischen Vorwärts und Sachsen, das in Leipzig ausgetragen wurde, ergab, nach einem Sieg der Norddeutschen, die siegen mit 12:0 Toren, nachdem sie bis zur Pause bereits mit 8:2 geführt hatten.

„Wespen“ haben die Kanadier. Das letzte der vier Berliner Gastspiele der German Canadians führte sie gegen die Eisbärenmannschaft der Teutondorfer „Wespen“. Die durch drei kanadische Spieler verstärkten Berliner gelangten sich als ein großer Gegner und unterlagen nur mit 1:4 Toren. Diesmal konnten die Canadianer also nicht zweifelhafte siegen, wie an den beiden Tagen zuvor.

Knapper Sieg Stalls über Scholz. In Rotterdam hand der kürzlich von Meister Köstlin besiegte holländische Schweregewichtsmekler im Boren, Staal, der als Herausforderer des Europameisters Charlier gilt, dem Breslauer Scholz gegenüber, den er nur äußerst knapp nach Punkten besiegen konnte.

Dauerspieler Krüger verkränkt. Der bekannte deutsche Dauerspieler Paul Krüger ist wegen verschiedener Verletzungen der sportlichen Vorleistungen für dreieinhalb Monate, vom 1. Dezember 1936 bis 15. März 1937, disqualifiziert worden. Für diese Zeit ist also der Köhler vom Radsportbetrieb ausgeschlossen und darf nicht an den Start gehen.

## Reichsfender Leipzig.

Freitag, 20. November

8.30: Aus Dörflich; Frühkonzert, Kapelle der Schutzpolizei. — 8.30: Kleine Musik. — 8.30: Aus Brandenburg; Musik am Morgen. Das Musikensemble Saardorfer Berufsensemble. — 9.35: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. — 10.00: Ein Mann bekämpft den Tod! Hörfolge um das Heidentum eines Forschers von Gerhard Kiese. — 12.00: Aus Gotha; Musik für die Arbeitspause der Firma August Köhler, Gotha. SS spielt die Wertstapelle. — 13.15: Aus Frankfurt; Gink und Licht. Winter Melodienreigen aus Operetten. — 15.00: Für die Frau; Hausmusik soll's wieder geben, heißt alle mit, sie neu beleben. — 15.30: Sendepause. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. (Schallplatten). — 16.30: Zeit, Wetter u. Wirtschaftsnews. — 16.40: Von großen Jägern und fähigen Seemannern. — Jungmädelspielen. — 17.40: Naturschutzgebiete Deutschlands. — 18.00: Musik aus Dresden: Die Dresdener Philharmonie und Solisten. — 19.45: Deutsche Erzeugnisse: Weine erzeugen — besser verwerten! — 19.55: Umschau am Abend. — 20.10: Heut' tanzen wir! — 22.30 bis 24.00: Aus Stuttgart; Unterhaltungskonzert.

## Deutschlandsfender.

Freitag, 20. November

8.30: Aus Dörflich; Frühkonzert, Kapelle der Schutzpolizei. — 8.40: Sagen des Reichesgaden Landes. — 10.00: Aus München: Eine Straße wächst durchs Gehölze. Hörfolge von der Reichsautobahn München-Landshut. — 10.30: Sendepause. — 10.35: Spielturnen im Rindergarten. — 11.30: Sendepause. — 12.00: Aus Köln: Die Wertstapelle. Das kleine Orchester des Reichsfenders Köln. — 13.15: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das kleine Orchester des Reichsfenders Köln. — 13.15: Rindertierzählungen. — 15.40: Besuch bei Meister Keineke. Eine Jungmädelsendung. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsfenders und die Kapelle Gyron Kaiser. In der Pause um 16.50: Weran wir oft vorübergeben. Erlebnis und Erläuterung aus dem täglichen Leben. — 18.00: Von der Arbeit der Hitler-Jugend. Maßnahmen aus dem Landdienst. — 18.30: Das Kaiserdammer-Konzertprogramm-Orchester spielt. (Schallplatten). — 18.45: Wie blüht dir der Vertrauensrat? Rudolf Sehnert. — 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Klingende Kleinigkeiten. (Schallplatten). — 19.55: Sammelkammerabend des Weltkriegs. Kammerab in Kampf der Bewegung, wir rufen dich! — 20.10: Zur Unterhaltung. Das kl. Orchester des Deutschlandsfenders. — 21.00: Westfalen. Von Reich und Reich. — 23.00 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz! Aus dem Hotel „Kaiserhof“, Berlin. Emanuel Kamour spielt.

U 217 a

32060 Nachmittagskleid in der beliebten Ra-faforn, aus gestripptem Samt gearbeitet und mit faciemer Stoff in geschmackvoller Weise garniert. Der elegante Rock ist reichlich geschlitzelt. Stoffverbr.: etwa 4,50 m, 90 cm breit. 9 220 - 6 4111.



32061 Elegantes Samt- Kleid, Taille mit feinem Schößen und großen, beson-ders hübsch geschlitztem Gabot. Wenn Knöpfchen, einfarbig oder mit vor-darier Teilungsbild. Stoff-verbr.: etwa 3,50 m, 90 cm breit. 9 220 - 6 4111.

Wilsdruff, Leipzig

## Nachmittagskleider

Für Kleider, Mäntel und Blusen — besonders für die so beliebten Kajaks — für Kostüme und Morgenröcke wird jetzt wieder viel Samt verwendet. Neben dem schönen einfarbigen Samt, dessen vornehme Wirkung, wohl durch sein anderes Material übertroffen werden kann, kommen auch viele gemusterte Samtarten zur Verarbeitung: feingemusterte, gestrippte, gebürste, gestreute und Ton in Ton gestrippte Samte. — Die Samtmodelle passen sich natürlich dem allgemeinen Modestil an, und von den Farben werden die, die als Modifarben gelten, auch für die Samtkleider die große Mode sein; nur helle und allzu lebhafte Farben kommen — wenigstens für die Tageskleider nicht in Frage, da farbenfrohe Samte leicht auffallend wirken. — Die neuen Samte sind nicht nur von ungewöhnlicher Schönheit sondern auch von großer Vielseitigkeit. Neben den praktischen Rippen-samten, die in erster Linie für die Sportkleider in Frage kommen, setzen Wachsamt, aus dem die Morgen- und Kinderkleidung gearbeitet wird, und Baumwollamt, der die hübschen Vor- und Nachmittagskleider ergibt. Vor-zuzug ist ferner der prächtige Seidensamt, aus dem das eleganteste Kleidgenre: das Abendkleid geschaffen wird. — Es gibt natürlich auch Frauen, die Samt aus irgend einem Grunde nicht lieben. Sie werden für ihre Nachmittagskleider eine schöne schwere Seide wählen, je nach Geschmack, eine hellere oder eine dunkle, eine einfarbige oder eine gemusterte, jedenfalls aber eine, die auf die letzte modische Art sich plissieren, einfallen und auch glückig verarbeiten läßt, denn eingefaltete, plissierte und glückige Teile geben den eleganten Seidensklädern den allerbesten Schick. W. R.



32062 Dieses Nachmittags- Kleid aus dunklem Samt ist mit Spitze garniert, die den Kragen und die Armelau-fänge umgibt. Das Schößen ist oben geteilt. Im Gürtel eine Metallknöpfe. Stoffver-br.: etwa 4,50 m, 90 cm breit. 9 220 - 6 4111.

32063 Dieses Samtkleid zeigt eine einfache, sehr feine Form. Die Ärmel sind mit feinem goldfarbenen Schößen gezieret. Der weisse Seidensamt ist mit gelblicher Spitze verziert. Gestell mit einfarbiger Schokolade. Stoffverbr.: etwa 4,50 m, 90 cm breit. 9 220 - 6 4111.

32037 Ein Röckchen der Chinoise für den Nachmittags-tag. Durchgehende Schnitt-form mit feinstem Besatz am Saume, das oben am Hals-saum mit einer Spitze ge-ziert ist. Stoffverbr.: etwa 4 m, 90 cm breit. 9 220 - 6 4111.

32038 Ein Modell aus dunk- ler Seide, das auch für ältere Damen sich gut eignet. Rock und Ärmel sind durch Plissette ge-ziert; auch die oben angegeb- nene Besatzstreifen sind fein plissiert. Schmalen Gürtel. Stoff-verbr.: etwa 3,5 m Seide, 95 cm breit. 9 220 - 6 4111.

Modelle: Gustav Spon, Berlin

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF